



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Jahresbericht 2013/14

*„Forschung und Ausbildung auf Spitzenniveau
für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“*



Vorwort des Direktors

Das Institut für Höhere Studien (IHS) steht für Forschung und Ausbildung mit Spitzenniveau für Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Mit diesem Jahresbericht informieren wir die interessierte Öffentlichkeit und legen Rechenschaft ab über die Erfüllung unseres Grundauftrages in Forschung, Lehre und Politikberatung. Wir zeigen das einzigartige Potential des IHS in der Ausbildung von zukünftigen Führungskräften, in der Erforschung grundlegender Problemstellungen und in der Erarbeitung möglicher Lösungsvorschläge. Der Bericht dokumentiert, wie die verschiedenen Aktivitäten und Disziplinen am IHS zusammenspielen und so einen Mehrwert schaffen, der weder von Universitäten noch von angewandten Forschungsinstituten realisiert werden kann. Die Leser mögen sich nun selbst ein Bild von den Aktivitäten und Leistungen des Instituts im vergangenen Berichtsjahr machen.

Herausragendes Ereignis im Jahr 2014 war der Festakt zum 50-jährigen Bestehen des Instituts für Höhere Studien am 8. Mai in den Räumlichkeiten des Museums für Angewandte Kunst. Die zahlreichen Gäste aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft waren Ausdruck der hohen öffentlichen Bedeutung des Instituts. Darauf wiesen insbesondere auch Bundespräsident Dr. Heinz Fischer in seiner Grußbotschaft und Prof. em. Dr. Helga Nowotny, Vorsitzende des ERA Council Forum Austria und frühere Präsidentin des European Research Council, sowie Prof. Mark Schankerman von der London School of Economics in ihren Festreden hin. In deren Reden wurde jeweils auch auf die beiden Gründer des IHS im Jahr 1963, den Soziologen Paul Lazarsfeld und den Ökonomen Oscar Morgenstern hingewiesen – beide waren durch den Nationalsozialismus zur Emigration gezwungen. Daraus erschließt sich die gesellschaftspolitische Relevanz, die der Institution IHS zukommt. Das ist auch als Auftrag zu verstehen, dem das Institut in Forschung und Lehre auf den Gebieten der Ökonomie, der Soziologie und der politischen Wissenschaften nachkommt.

Univ.-Prof. Dr. Christian Keuschnigg
Direktor des IHS
(bis 31.12.2014)

Wien, im November 2014

Inhalt

I. Zukunft des IHS und die Rolle der Forschungsinstitute	3
II. Das Institut im Überblick	7
III. Ökonomie und Finanzwirtschaft	
a. Akademische Forschung und Lehre	11
b. Angewandte Forschung	
Unternehmen, Branchen & Regionen	15
Öffentliche Finanzen	18
Konjunktur, Finanzmärkte & europ. Integration	20
Arbeitsmarkt & soziale Sicherheit	22
Gesundheit und Pflege	24
Familie, Sicherheit & Sozialer Dialog	26
Innovation, Bildung und Nachhaltigkeit	29
IV. Politikwissenschaft	32
V. Soziologie	38
VI. Empirical Economics—A Journal of the Institute for Advanced Studies	51
VII. Bibliothek	53
VIII. IT- Informationstechnologie	55



**„Das IHS bietet
Forschung, Lehre
und Politik-
beratung aus
einer Hand“**

Univ.-Prof.
Dr. Christian Keuschnigg
Direktor des IHS

I. Zukunft des IHS und die Rolle der Forschungsinstitute

Die Wissenschaft muss der Weiterentwicklung der Gesellschaft dienen. Das Institut für Höhere Studien und wissenschaftliche Forschung (IHS) ist ein unabhängiges Forschungsinstitut und hat diesen Anspruch zu seinem Leitsatz erhoben: „Forschung und Ausbildung auf Spitzenniveau für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“. Dabei unterscheidet sich das IHS von Universitäten, deren Kernaufgaben in der Grundlagenforschung und Lehre liegen, und von unabhängigen Drittmittelinstituten, die in der angewandten Forschung und Politikberatung aktiv sind. Was sonst in getrennten Institutionen erarbeitet wird, wird vom IHS aus einer Hand angeboten. Das Alleinstellungsmerkmal des IHS ist gerade die Verbindung von Grundlagenforschung und Lehre mit angewandter Forschung und wissenschaftlicher Politikberatung unter einem Dach. Dabei kann das IHS mit seinen drei Disziplinen Ökonomie, Soziologie und Politikwissenschaft die großen gesellschaftlichen Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten und zu einem umfassenderen Verständnis beitragen.

Das IHS leistet einen unverwechselbaren Mehrwert, der von keiner anderen Institution in Österreich repliziert werden kann. Die Kernaufgaben der Universitäten liegen nicht im selben Ausmaß in der Politikberatung und Folgeabschätzung von Politikmaßnahmen, und die unabhängigen Institute der angewandten Auftragsforschung sind nicht in der akademischen Lehre tätig. Dabei bestehen enge, gegenseitige Wechselwirkungen zwischen Grundlagenforschung, forschungsnaher Lehre und angewandter Forschung. Seit 50 Jahren ist das IHS eine Drehscheibe für die internationale Vernetzung und den wissenschaftlichen Austausch mit renommierten in- und ausländischen Universitäten. Die Grundlagenforschung am IHS ist eine Quelle von innovativen theoretischen Modellen und empirischen Methoden, welche die Folgenabschätzung von Politikmaßnahmen verbessern und neue Anwendungen oder Lösungswege erschließen können.

Darüber hinaus setzt das IHS in der forschungsnahen Ausbildung inhaltliche Schwerpunkte, die sich mit den Themen der angewandten Forschung und wissenschaftlichen Politikberatung überschneiden. Die Ursachen von Arbeitslosigkeit und die Wirksamkeit von Politikmaßnahmen zu ihrer Bekämpfung sind nicht nur ein drängendes Problem der Politik, sondern auch Gegenstand einer intensiven akademischen Grundlagenforschung. Ähnliches gilt für Finanzkrise, Globalisierung, Alterung, Klimawandel und andere Probleme, die Wirtschaft und Gesellschaft herausfordern. Der Strom der GastprofessorInnen von ausländischen Elite-Universitäten steht am IHS nicht nur für die Lehre zur Verfügung, ihr Wissen kann auch für die Diskussion wirtschafts- und

gesellschaftspolitischer Probleme in Österreich genutzt werden. Die postgraduale Lehre am IHS kommt streng ausgewählten Nachwuchstalente zugute, die oftmals eine akademische Laufbahn anstreben, in die angewandte Forschung des IHS wechseln, oder Spitzenpositionen in Wirtschaft und Politik bekleiden. Auch über Ausbildung und Lehre wird in den Sozialwissenschaften ein zentraler Wissenstransfer von der Grundlagenforschung in die Anwendung geleistet. Umgekehrt kann die akademische Forschung und Lehre von den spezifischen Problemstellungen der angewandten Forschung und den dort gewonnenen Daten profitieren. Beide Aktivitäten verstärken sich gegenseitig und schaffen einen Mehrwert, der in getrennten Institutionen schwieriger zu realisieren ist.

Eine zweite Besonderheit des IHS liegt in der multidisziplinären Ausrichtung. Dabei erschließen sich die Vorteile eher in der angewandten Forschung, wo oft eine multidisziplinäre Problemanalyse speziell gefragt ist, während in der Grundlagenforschung der internationale Wettbewerb tendenziell die Spezialisierung fördert. Auf der Basis wissenschaftlicher Exzellenz im eigenen Fachgebiet tragen die drei Disziplinen des IHS – Ökonomie, Soziologie und Politikwissenschaft – gemeinsam zu einem umfassenderen Verständnis der drängenden gesellschaftlichen Probleme bei. Die Krise in Europa ist nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine politische und soziale. Arbeitslosigkeit lässt sich nicht auf ein rein ökonomisches Problem verkürzen, sondern belastet auch die physische und psychische Gesundheit, beeinträchtigt das Selbstwertgefühl und hemmt die aktive Beteiligung am öffentlichen Leben. Sie kann der politischen Radikalisierung Vorschub leisten und Rückwirkungen auf das politische System haben. Zu solchen grundlegenden Problemen können alle drei Disziplinen des IHS wichtige Einsichten beisteuern.

Das IHS leistet in den Sozialwissenschaften einen wichtigen Wissenstransfer von der Grundlagenforschung in die Anwendung. Ein Weg ist die forschungsnahe Ausbildung von Nachwuchstalente nach höchsten internationalen Standards. Das IHS hat viele ProfessorInnen hervorgebracht, die in den renommiertesten Universitäten des In- und Auslandes wirken, und viele Alumni sind in Spitzenpositionen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu finden. Ein anderer Weg des Wissenstransfers sind die laufende Politikbeobachtung und Kommentierung, die Auftragsstudien der angewandten Forschung und die selbst initiierten Studien und Beiträge zu wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Themen. Diese Aktivitäten vertiefen das Verständnis der Folgewirkungen von Politikmaßnahmen, schaffen eine bessere Informationsgrundlage für die EntscheidungsträgerInnen und zeigen neue Lösungsansätze auf. Dabei kommt es auf die Anschlussfähigkeit an die akademische Forschung an, denn sonst wäre das in den Universitäten und den anderen

Zentren der Grundlagenforschung geschaffene Wissen für die Politik nicht ausreichend genutzt. Die Gesellschaft kann sehr viel gewinnen, indem die angewandte Forschung die Erkenntnisse der Grundlagenforschung erschließt, um die Informationsgrundlagen der Politik zu verbessern und damit zu einer besseren Qualität der politischen Entscheidungen beizutragen.

Die Aufgabe der Forschungsinstitute beschränkt sich nicht nur auf Studien zuhanden der EntscheidungsträgerInnen in Politik und Gesellschaft. Eine zentrale Aufgabe ist die Information der Öffentlichkeit. Die Politik handelt im Auftrag der Bürgerinnen und Bürger, die in Wahlen und Abstimmungen Richtungsentscheidungen treffen, aber das laufende Geschäft an die Regierung delegieren. In der Demokratie kommt es auf die Information der WählerInnen an, damit sie Zustimmung und Unzufriedenheit äußern und demokratische Kontrolle ausüben können. Eine entscheidende Rolle spielen dabei unabhängige und kritische Medien. Damit die Berichterstattung und Kommentierung in den Medien laufend sichergestellt ist, müssen die Forschungsinstitute die Ergebnisse ihrer Arbeiten in geeigneter und verständlicher Form für Presse, Rundfunk und TV zur Verfügung stellen. Deshalb ist die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ein wichtiger Erfolgsausweis des Instituts.

Forschungsinstitute werden dem Land umso mehr nützen, desto mehr diese um Reputation, Einfluss und Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit konkurrieren, um den Wettbewerb der besten Ideen zu gewinnen. Alle vier Aktivitäten des IHS – Grundlagenforschung, Ausbildung, wissenschaftliche Politikberatung und Information der Öffentlichkeit – sind einem intensiven Wettbewerb ausgesetzt, der zu Höchstleistungen anspornt. Die Universitäten und Zentren der Grundlagenforschung liefern sich einen intensiven weltweiten Wettbewerb um Publikationsleistungen, um die besten Forscher und um die größten Talente unter den Studierenden. Ähnliches gilt für die Auftragsstudien der angewandten Forschung, die mit einer ausgewogenen Analyse unter Berücksichtigung aller Fakten und auf der Basis gesicherter Zusammenhänge die Reputation steigern und das Institut im Wettbewerb stark positionieren helfen. In der öffentlichen Wahrnehmung ist nur erfolgreich, wer regelmäßig neue und interessante Informationen bereitstellt. Ein unabhängiges Forschungsinstitut wie das IHS kann diesen Wettbewerb nur mit Spitzenleistungen in Forschung, Lehre und aktiver Informationsarbeit für die Öffentlichkeit gewinnen.

Der Wettbewerb ist ein Entdeckungsverfahren, das auch in der wissenschaftlichen Politikberatung unterschiedliche Perspektiven ermöglicht und rivalisierende Konzepte erzeugt. Um zu informierten Entscheidungen in der Politik zu gelangen, müssen alle Fakten auf den Tisch, alle Politikfolgen richtig abgeschätzt und alle alternativen Konzepte ausge-

arbeitet werden. Mit hinreichendem Wettbewerb kann die Qualität der wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Diskussion nur gewinnen. Um sich für den Wettbewerb zu rüsten, muss das IHS in sein Humankapital, das methodische Rüstzeug, die institutionelle Detailkenntnis und die Reputation seiner ExpertInnen investieren und ständig besser werden. Dazu braucht es aber Daten, Zeit und finanzielle Ressourcen für die laufende Politikbeobachtung und Kommentierung, für die es keine separaten Aufträge gibt. Auch in der angewandten Forschung gibt es viele Leistungen für die Allgemeinheit, für die es wie bei einem öffentlichen Gut keine Auftragsfinanzierung gibt. Also können die Aufgaben eines Forschungsinstituts nur erbracht werden, wenn eine ausreichende Basisfinanzierung bereitsteht. Die Erträge der Auftragsforschung alleine reichen für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit nicht aus. Das IHS verfügt zwar über einen ähnlich hohen Anteil der Basisfinanzierung wie andere angewandte Forschungsinstitute, muss daraus aber akademische Aufgaben wie die Lehre zusätzlich finanzieren. Fairer Wettbewerb braucht faire Wettbewerbsverhältnisse. Eine Benachteiligung führt zu Wettbewerbsverzerrungen und damit zu einer Vergeudung von Talent und Wissen, das sich nicht ausreichend entfalten kann.

Der Wettbewerb schafft Differenzierung und Vielfalt, indem jeder Anbieter und jede Anbieterin nach Alleinstellungsmerkmalen sucht. Das IHS ist einzigartig, weil es unter einem Dach Grundlagenforschung und forschungsnahe Lehre mit angewandter Forschung für die wissenschaftliche Politikberatung verbindet. Es kann die großen Problemstellungen aus dem Blickwinkel verschiedener Disziplinen analysieren und damit ein kompletteres Verständnis ermöglichen. Darin drückt sich der Anspruch des IHS aus: Forschung und Ausbildung auf Spitzenniveau für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.



**„Kaufmännische
Performance für
Forschung und
Lehre.“**

Helma Quitt-Stern, Leiterin
Finanzen

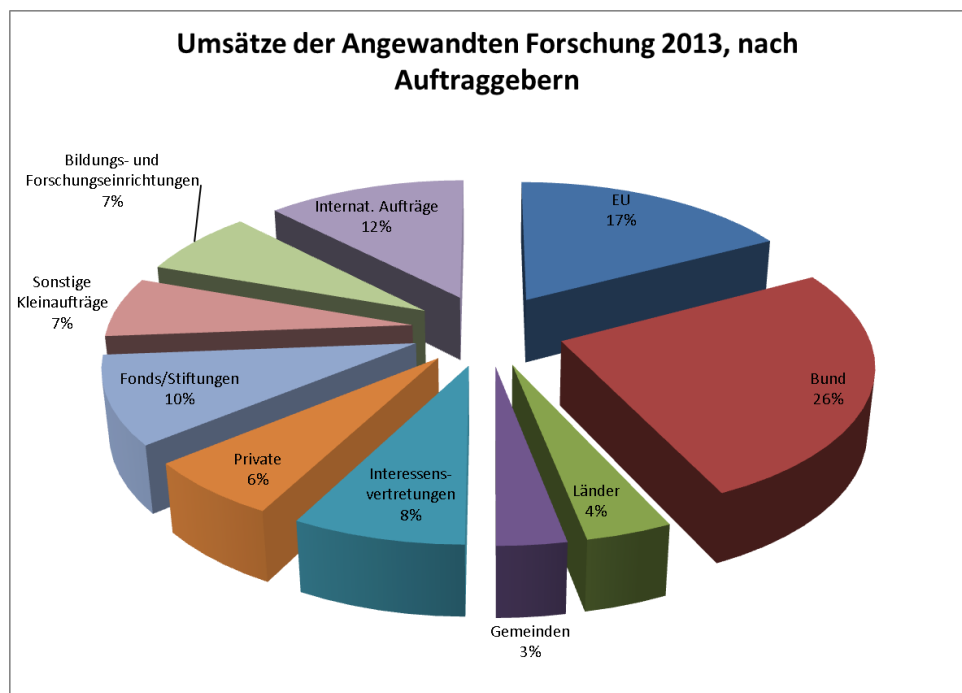
II. Das Institut im Überblick

Das Institut für Höhere Studien hat als Verein den Zweck, Forschung und Lehre auf den Gebieten der Ökonomie, der Soziologie und der politischen Wissenschaften zu betreiben und wissenschaftlichen Nachwuchs auf hohem Niveau heranzubilden. Das Institut dient nur solchen gemeinnützigen Zwecken. Die Tätigkeit des Instituts ist folglich nicht auf Gewinn ausgerichtet.

Das Institut für Höhere Studien hat seine finanzielle Entwicklung darauf ausgerichtet, langfristig eine ausgewogene Aufwands- und Erlösstruktur zu erzielen, die einen möglichst hohen Output an Forschungs- und Serviceleistungen sicherstellt. Ausreichend bemessene Rücklagen dienen dazu, Ertragsschwankungen auszugleichen und auf besondere Anforderungen flexibel reagieren zu können.

Das Geschäftsjahr 2013 ist nachträglich betrachtet als zufriedenstellend einzustufen. Es gelang durch zahlreiche Anstrengungen in der zweiten Jahreshälfte, die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr anzuheben.

In der folgenden Grafik soll auf die Aufteilung der Umsätze aus der angewandten Forschung hingewiesen werden. Es zeigt sich, dass der Bund fast ein Drittel der angewandten Forschung beauftragt, gefolgt von der EU mit 17 % und internationalen Auftraggebern mit 12% aller Umsätze.



Auf der Ausgabenseite wurde hauptsächlich durch Neueinstellungen in der angewandten Forschung zur Verstärkung einzelner Forschungsschwerpunkte eine Erhöhung der Personalkosten verursacht.

Durch das positive Finanzergebnis verstärkt, gelang es in 2013 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in der Höhe von T€ 92 zu erzielen. Dieser Betrag wurde zur Gänze der freien Rücklage zugeführt und soll in den kommenden Jahren in die Entwicklung des Hauses investiert werden.

Das Institut für Höhere Studien hat in Österreich bezogen auf die Anzahl der Mitarbeiter ein sehr gutes akademisches Ranking unter allen Hochschulstandorten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Wenn es weiterhin gelingt, die Synergie und den Austausch am Institut zwischen akademischer Forschung und Lehre und wirtschaftspolitischer Beratung und Auftragsforschung zu verbessern, dann wird dies dem Institut trotz relativ geringem Personaleinsatz ein Alleinstellungsmerkmal in Forschung, Lehre und wissenschaftlicher Politikberatung verschaffen.

Die lange Historie des Instituts für Höhere Studien hat in der Vergangenheit zahlreiche Spitzenkräfte hervorgebracht. Diese IHS-Alumni sind an in- und ausländischen Universitäten, in Ministerien, der Nationalbank, in der Privatwirtschaft sowie in internationalen Organisationen wie OECD und Währungsfonds zu finden. Der IHS-Alumni Club www.iiio.net wurde anlässlich der 40-Jahr Feier des Instituts für Höhere Studien im Jahr 2003 gegründet. Die Aktivitäten sind vielfältig und haben primär den Zweck, mit Veranstaltungen wie Vorträgen oder Mitgliedertreffen ehemalige Scholaren und Wissenschaftler zusammenbringen. Die interdisziplinäre Kommunikation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ist zusätzlich von besonderer Bedeutung.

Die erklärten Ziele im Personalbereich bleiben daher auch in Zukunft, die personellen Strukturen des Instituts weiter zu schärfen und zu verbessern und eine noch bessere Entwicklung der Mitarbeiter zu ermöglichen. Die Attraktivität des Instituts für Höhere Studien als präferierter Arbeitgeber mit ausgezeichneten Rahmenbedingungen für Spitzenleistungen muss weiterhin gewährleistet sein.

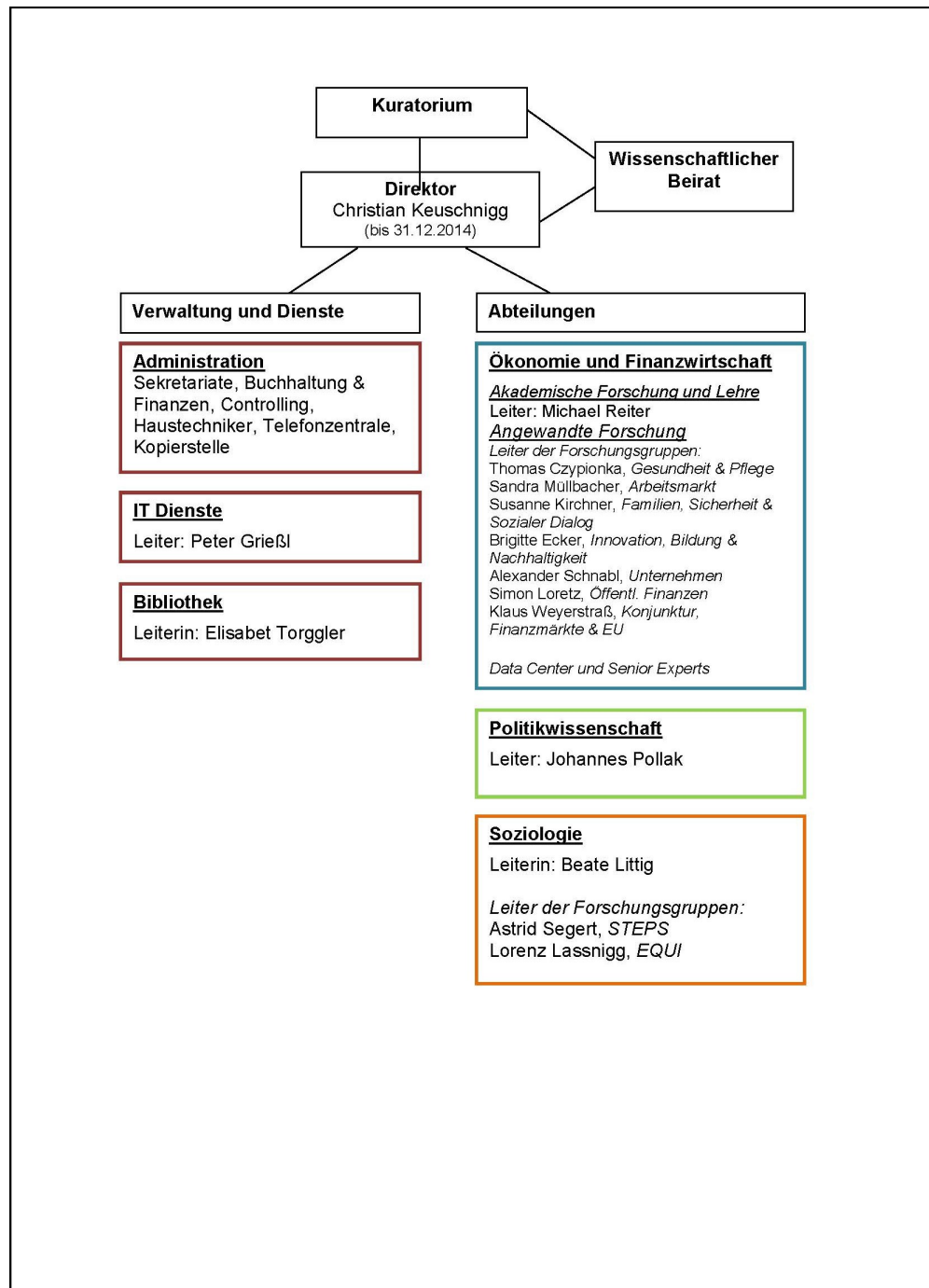
Diese umfassende strategische Aufgabe, die weit über die personalpolitischen Instrumente hinausgeht, resultiert in der konsequenten Förderung der wissenschaftlichen Profilbildung, engen Kooperationen mit Universitäten, der Vernetzung mit ForscherInnen im nationalen und internationalen Kontext, der Anerkennung besonderer Leistungen durch Leistungsentgelte und einer offenen und wertschätzenden internen Kommunikation und Diskussionskultur.

Die untenstehende Grafik zeigt die organisatorische Struktur des Instituts mit seinen Abteilungen und den beiden Kontrollgremien, dem Kuratorium und dem wissenschaftlichen Beirat

Die etwa 50 MitarbeiterInnen zählende Abteilung Angewandte Ökonomie wurde im Sommer 2013 in sieben Gruppen geteilt, um die Schwerpunkte und Profile der angewandten Abteilung noch besser nach außen zu positionieren. Die Gruppen haben inhaltlich folgende Themen zum Focus: Gesundheit und Pflege; Öffentliche Finanzen; Unternehmen Branchen und Regionen; Konjunktur, Finanzmärkte und europäische Integration; Arbeitsmarkt und soziale Sicherheit; Innovation, Bildung und Nachhaltigkeit, Sicherheit und sozialer Dialog.

Die Einrichtung eines hausinternen Datacenters wurde im Sommer ebenso etabliert wie die Weiterentwicklung des abteilungsübergreifenden Forschungsservice. Auch konnte die neue IHS Homepage nun realisiert und online gestellt werden.

Die Zahl der MitarbeiterInnen ist im Jahresverlauf 2012 auf 2013 etwas gesunken, wobei dieser Rückgang hauptsächlich bei den freien MitarbeiterInnen und wissenschaftlichen Hilfskräften (Stipendiaten) stattgefunden hat. Ein erklärtes Ziel des Instituts ist es auch die Frauenförderung zu verstärken. In Lehre und Forschung ist der Frauenanteil seit 2012 weiter gestiegen – mittlerweile sind beinahe 50% aller Mitarbeiter weiblich. Es muss jedoch angemerkt werden, dass speziell in der Verwaltung der Anteil der weiblichen Beschäftigten sehr hoch ist, wogegen es speziell in der Lehre und Grundlagenforschung und in Leitungsfunktionen nach wie vor einen Aufholbedarf gibt.



III. Ökonomie und Finanzwirtschaft

Seit 50 Jahren ist es die Aufgabe des IHS, Graduiertenausbildung auf höchstem internationalen Niveau anzubieten. Alle Abteilungen widmen sich sowohl der postgradualen Ausbildung als auch der theorieorientierten empirischen Forschung auf höchstem internationalem Niveau. Dabei stellt die Verzahnung von Lehre und Forschung sowohl in akademischer als auch in anwendungsorientierter Hinsicht die größte Besonderheit des IHS dar. Die in der Abteilung angebotene Lehre dient nicht nur der Nachwuchsförderung exzellenter JungforscherInnen, sondern auch der (Weiter-)Entwicklung des wissenschaftlichen Personals.



"Solide methodische Grundlagen sind ein Schwerpunkt unserer Lehre und Forschung."

Dr. Michael Reiter
Abteilungsleiter Akademische Forschung und Lehre

a. Akademische Forschung und Lehre

Die Lehrtätigkeit der Abteilung Ökonomie & Finanzwirtschaft gliedert sich in drei Ausbildungsprogramme: Master of Science in Economics, Vienna Graduate School of Economics (VGSE) und Vienna Graduate School of Finance (VGSF).

Master of Science in Economics

Der hochselektive (jedes Jahr etwa 12 Aufnahmen aus 100 Bewerbern) postgraduale Universitätslehrgang M.Sc. Economics wird in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Wien angeboten. Ziel ist es, die Absolventen auf ein Ph.D.-Studium an einer der weltweit führenden Universitäten vorzubereiten und darüber hinaus auf eine wissenschaftliche Karriere an einer Universität oder anderen nationalen und internationalen Institutionen, wie etwa Zentralbanken, IWF etc. Die Studenten des Masterprogramms kommen etwa zur Hälfte aus dem deutschsprachigen Raum, ein bedeutender Teil kommt aus den benachbarten osteuropäischen Ländern.

Der erste Jahrgang des Master-Programms graduierte im Sommer 2010. Mittlerweile studieren unsere AbsolventInnen z.B. an der London School of Economics, der Northwestern University, University of California in Los Angeles, Yale University, aber auch an VGSE und VGSF. Die diesjährigen Absolventen wechselten an das European University Institute, die New York University, Northwestern University, Pennsylvania State University, Princeton University, University of Calgary, University of Glasgow, University of Wisconsin-Madison, Vienna Graduate School of Economics und an die Wirtschaftsuniversität Wien.

Immer wieder erhalten unsere Studenten Auszeichnungen. So gewann etwa Andreas Gulyás (UCLA), ein IHS MSc-Absolvent von 2011, das DOC-Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Jahr 2014 für seine Arbeit zum Thema "Earnings Losses in Labor

Search Models". Des Weiteren gewann einer der diesjährigen Absolventen, Philipp Hergovich, für seine am IHS verfasste Masterarbeit "Housing and the Redistributive Effects of Monetary Policy" das Franz Weninger Stipendium der Österreichischen Nationalbank.

Seit dem akademischen Jahr 2013/14 haben die Studenten die Wahl zwischen einem Policy Track und einem Theory Track innerhalb des Masterprogramms. Ziel des neu eingeführten Policy Tracks ist es, Studenten die politikrelevanten Bereiche der Ökonomie zu vermitteln, wobei derselbe hohe methodische Anspruch angelegt wird, der schon immer im Theory Track des Masterprogramms praktiziert wurde. Auch bisher schon spielten politikrelevante Anwendungen eine bedeutende Rolle in der Ausbildung.

PhD Programme

In Wien gibt es inzwischen zwei vom Forschungsförderungsfonds FWF geförderte Doktoratsprogramme, die eine Ph.D.-Ausbildung auf höchstem internationalen Niveau anbieten. Seit 2005 existiert die "Vienna Graduate School of Finance" (VGSF) und seit 2010 die „Vienna Graduate School of Economics“ (VGSE). Beide Programme werden von der Universität Wien, der Wirtschaftsuniversität Wien und dem IHS durchgeführt. In beiden Programmen sind mehrere IHS Forscher in der Faculty vertreten (Christian Haefke, Martin Meier, Michael Reiter an der VGSE, Klaus Ritzberger und Leopold Sögner an der VGSF). Sie unterrichten in den Programmen, organisieren Forschungsseminare, und sind als Betreuer von Ph.D.-Studenten engagiert.

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:

Mikroökonomie und Spieltheorie:

Klaus Ritzberger

Martin Meier

Egbert Dierker, Universität Wien und IHS

Makro- und Arbeitsmarktökonomie:

Christian Haefke (karenziert, Gastprofessor an der NYU Abu Dhabi)

Tamás Papp

Michael Reiter

Theoretische und angewandte Ökonometrie:

Justinas Pelenis

Leopold Sögner

Selver Derya Uysal

Robert Kunst, Universität Wien und IHS

Assoziierte Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:

Larry Blume, Cornell University und IHS
Zsuzsanna Fluck, Michigan State University und IHS
Maximilian Kasy, Harvard University und IHS

Gastprofessoren:

Andrea Ferrero, Oxford University, April 2014
Robert de Jong, Ohio State University, Juni 2014
Ivana Komunjer, University of California, San Diego, Mai 2014
Bartosz Maćkowiak, European Central Bank, März 2014
Gyula Magyarkuti, Corvinus University, Budapest, September 2013
Kiminori Matsuyama, Northwestern University, September 2013
Yossi Spiegel, Tel Aviv University, Juni 2014
Christian Steineder, September 2013 – März 2014
Helmut Strasser, WU Wien, September – Dezember 2013
Mirko Wiederholt, Goethe University Frankfurt, März 2014

Publikationstätigkeit

Die festangestellten Forscher an der Abteilung Ökonomie und Finanzwirtschaft zeichneten sich auch im akademischen Jahr 2013/14 wieder durch hervorragende Publikationsleistungen aus. In allen Forschungsschwerpunkten wurden Publikationen in verschiedenen internationalen Top-Zeitschriften erzielt, unter anderem in: COMPSTAT 2014 Proceedings (1), Econometric Theory (1), Economic Theory (2), Economic Theory Bulletin (1), Empirical Economics (1), Journal of International Economics (1), Journal of Computational Economics and Econometrics (1), Journal of Econometrics (1), Journal of Monetary Economics (1) und Review of International Economics (1). Des Weiteren befinden sich Publikationen in folgenden Zeitschriften im Erscheinungsprozess: Computational Statistics & Data Analysis (1), Economic Theory Bulletin (1), Empirical Economics (1), Journal of Applied Econometrics (1) und Journal of Risk (1).

Die Forscher der Gruppe Akademische Forschung und Lehre sind auch sehr aktiv in der Anwerbung von Drittmitteln für die akademische Forschung. Im vergangenen Jahr wurde ein neues Projekt erfolgreich beim FWF eingereicht:

Sequential Decision Making: Part II (Projektleiter: Klaus Ritzberger und Carlos Alós-Ferrer)

Die Abteilung führt jedes Jahr mehrere Konferenzen am IHS durch:

Oktober 2013: 10. Ausgabe des „**Vienna Macroeconomics Workshops**“ organisiert von Gabriel Lee (Universität Regensburg & IHS), David Andolfatto (SFU/FRB St. Louis) und Martin Gervais (Southampton)

Juni 2014: „**Workshop on Rational Expectations Equilibrium in Honor of Roy Radner**“ organisiert von Klaus Ritzberger (IHS) und Larry Blume (Cornell University und IHS)

Juni 2014: „**Trans-Atlantic Public Economics Seminar - TAPES 2014**“ organisiert von Christian Keuschnigg (IHS und Universität St. Gallen) und NBER

b. Angewandte Forschung

Die Angewandte Ökonomie und Finanzwirtschaft (EcoFin) des IHS setzt sich aus sieben Forschungsgruppen zusammen und versteht sich als Zentrum für wirtschaftswissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung.



„Unsere Stärken liegen im Umgang mit mathematisch-ökonomischen Modellen, deren Anpassung an konkrete Fragestellungen und deren Neu- und Weiterentwicklung.“

DI Alexander Schnabl
Leiter Unternehmen,
Branchen & Regionen

Unternehmen, Branchen & Regionen

Der Schwerpunkt der Forschungsgruppe *Unternehmen, Branchen & Regionen* liegt in der Verwendung mathematisch-ökonomischer Methoden und Prozesse für angewandte wirtschaftliche Probleme, die nicht auf ein bestimmtes Thema oder einen Bereich beschränkt sind. Die Forschungsgruppe *Unternehmen, Branchen & Regionen* bietet somit methodisch adäquate wirtschaftspolitische Beratung in verschiedenen Themenbereichen an, was Flexibilität in Bezug auf diverse Fragestellungen miteinschließt. Im Gegensatz zu den anderen Gruppen sind die an die Forschungsgruppe *Unternehmen, Branchen & Regionen* herangetragenen Fragestellungen sehr breit und umfassen eine Vielzahl von Themen, unter anderem in den Bereichen Kultur, Bildung, Sport, Verkehr, Versicherungen und Sozialversicherung, Banken, Energie, Gesundheit, Telekommunikation, Infrastruktur und wirtschaftspolitische Beratung im Allgemeinen. Weitere Themen, die in Zukunft vermehrt angeboten werden sollen, liegen in den Bereichen Industrie- und Netzwerkökonomie, Wertschöpfungsketten sowie Kulturökonomie. Untersuchungsobjekte sind einzelne Unternehmen, ganze Branchen oder Volkswirtschaften, Untersuchungsräume einzelne Regionen, Länder oder supranationale Einheiten. Der methodische Schwerpunkt liegt vorwiegend auf den selbst entwickelten Methoden und Modellen, allen voran dem multiregionalen Input-Output-Modell (MRIOM), mit dessen Hilfe Auswirkungen von (wirtschaftspolitischen) Maßnahmen, einzelnen Investitionsvorhaben, ganzen Wirtschaftsbranchen oder einzelnen Institutionen auf regionale und nationale Wertschöpfung und Beschäftigung ermittelt werden können. Dieses Modell deckt bisher Österreich und fünf weitere EU-Staaten auf NUTS-2-Ebene ab (in Österreich entspricht das der Bundesländerebene). Weitere von unserer Gruppe angewandte Methoden sind Methoden und Techniken des Operations Research, wie der Data Envelopment Analysis (DEA) im Bereich der Effizienzanalyse (statisch und dynamisch), verschiedenen Benchmarking- und Optimierungsverfahren, Versicherungsmathematik, Zeitreihenanalyse und Mikroökonomie sowie Preisbeobachtungen auf Mikroebene.

Auch in Zukunft wird die Gruppe ihre Stärken weiter ausbauen, indem sie sich sowohl neue Methoden aneignet, neue entwickelt und bestehende verbessert, damit zukünftige Fragestellungen mit den bestmöglichen wissenschaftlichen Verfahren beantwortet werden können.

Projekte

SETA – South East Transport Axis

Dieses Projekt beinhaltete eine Analyse der technischen Realisierbarkeit sowie eine ökonomische und ökologische Bewertung einer hochrangigen Bahntrasse mit Direktverbindungen beginnend ab Wien und Bratislava, zu den nordadriatischen Häfen Koper, Rijeka, Monfalcone und Triest. Die technische Analyse übernahmen Projektpartner aus dem Bereich Verkehrsplanung (insbesondere Transport & Media Consulting Ltd.), die ökonomische und ökologische Bewertung führte unsere Gruppe gemeinsam mit der Gruppe Konjunktur, Finanzmärkte und Europäische Integration durch. Bei der ökonomischen und ökologischen Bewertung wurde der Schwerpunkt auf die kurz- und mittel- bis langfristigen regionalen Wirkungen in den angrenzenden Bundesländern bzw. Regionen sowie die intra- und interregionalen Verflechtungen der verschiedenen Wirtschaftssektoren gelegt.

Wieviel Potential steckt in den BRICS?

Dieses in Kooperation mit den Gruppen Konjunktur, Finanzmärkte und europäische Integration und Innovation, Bildung und Nachhaltigkeit des IHS sowie den OeKB Research Services durchgeführte Projekt analysierte Potenziale, die sich für Österreich in den BRICS-Staaten als Exportmärkte und Ziele für Direktinvestitionen bieten könnten. Daraus wurden Handlungsempfehlungen für die österreichische Wirtschafts- und Außenhandelspolitik abgeleitet, mit dem Ziel, die Marktposition Österreichs in diesen Ländern entsprechend der identifizierten Potentiale zu stärken.

Tourismuskonsumnachfrage in Österreich – Modellbau, Prognose und Förderungswirkungen

Die Studie wurde im Auftrag der Österreichischen Hotelierversammlung durchgeführt und hatte zum Ziel, (1) zukünftige Entwicklungen in der Tourismusbranche zu prognostizieren, (2) die Effekte von Investitionen in Hotels, Gasthöfen und Pensionen und (3) die Effekte öffentlicher Tourismusförderungen auf die Gesamtwirtschaft zu quantifizieren, sowie (4) einen branchenweisen Vergleich von Förderungswirkungen durchzuführen. Es wurde eigens ein Gleichungssystem für Prognosen der Tourismusbranche modelliert. Weiters wurde auf die Wirksamkeit von Fördermaßnahmen und Investitionen im Tourismussektor eingegangen sowie die ökonomischen Folgen durch etwaige Veränderungen des Fördervolumens analysiert — auf die Tourismusbranche selbst, auf andere Branchen sowie auf die österreichische Gesamtwirtschaft (Wertschöpfung, Steuereinnahmen, Beschäftigung, etc.). Abschließend wurde die Effektivität von Förderungen im Branchenvergleich durchgeführt.

Wertschöpfungseffekte und fiskalische Rückflüsse des laufenden Betriebs des AUSTRIA CENTER VIENNA

In der vom Austria Center Vienna in Auftrag gegebenen Studie wurden die ökonomischen Wirkungen von im Jahr 2012 im Austria Center Vienna stattfindenden Veranstaltungen auf die Wirtschaft Wiens und Österreichs abgeschätzt. Es wurden einerseits jene ökonomischen Effekte ermittelt, die durch den internen Betrieb des ACV generiert wurden und andererseits solche, die durch Ausgaben von BesucherInnen, Ausstellern und Veranstaltern des ACV entstanden.

Grenzbahn – sozioökonomische Effekte

In diesem Projekt werden grenzüberschreitende Verkehrsuntersuchungen für zwei Bahnkorridore im Grenzraum Burgenland – Westungarn durchgeführt. Das Projekt hat die finanzielle, ökonomische, regionalwirtschaftliche und ökologische Bewertung der Ausbaumaßnahmen sowie des Bahnbetriebes auf den beiden Bahnstrecken zum Ziel, und stellt daher eine Grundlage der Finanzierung der notwendigen infrastrukturellen Maßnahmen dar. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit Transport & Media Consulting Ltd., IBV Fallast, der TU Wien, dem Land Burgenland und ungarischen Partnerinstituten durchgeführt.



Copyright IAKW-AG, bildgewaltig.at

Das Projektteam: Brigitte Hochmuth, Alexander Schnabl, Sarah Lappöhn und Alina Pohl (v.l.)



„Bei finanzwissenschaftlichen Studien müssen sowohl die Auswirkungen auf den Einzelnen wie auch die gesamtwirtschaftlichen Folgen analysiert werden.“

Dr. Simon Loretz, Leiter
Öffentliche Finanzen

Öffentliche Finanzen

Ziel der Gruppe *Öffentliche Finanzen* ist die Behandlung politikrelevanter Forschungsfragen zu finanzwissenschaftlichen Themen. Die Schwerpunkte liegen einerseits in der makroökonomischen ex-ante und ex-post Evaluierung steuerpolitischer Maßnahmen in Österreich und anderen europäischen Staaten und andererseits in der detaillierten ex-post Datenanalyse mit aktuellen ökonometrischen Methoden. Zusätzlich wird die österreichische Budgetpolitik laufend beobachtet und die langfristige Entwicklung des öffentlichen Haushalts untersucht. In Kooperation mit anderen Gruppen werden Analysen auch in den Bereichen Arbeitsmarkt, Migration und Bildung durchgeführt. Die Gruppe ist dauerhaftes Mitglied des IHS-Prognoseteams und liefert sowohl für die kurz- als auch für die mittelfristige Prognose der österreichischen Volkswirtschaft Schätzungen zu der künftigen Entwicklung verschiedener Einnahmen- und Ausgabenkomponenten, sowie des gesamtstaatlichen Budgetpfads.

Die Gruppe arbeitet sowohl mit qualitativen als auch quantitativen Methoden und hat verschiedene Analysewerkzeuge entsprechend dem neuesten Stand der ökonomischen Theorie entwickelt. Ein Beispiel ist das allgemeine Gleichgewichtsmodell TAXLAB, welches eine Quantifizierung der Effekte diverser Sozial-, Pensions- und anderer Fiskalreformen erlaubt und dabei explizit Haushalts- und Firmenreaktionen berücksichtigt. Das Modell ist neben Österreich für 13 weitere EU-Länder kalibriert und deckt ca. 85% der EU-Bevölkerung ab.

In 2014 wurden zwei längerfristige Forschungsprojekte – finanziert aus Mitteln des Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank – begonnen. Das Ziel des ersten Projekts ist die Untersuchung der Auswirkungen von Alterung und Pensionsreformen auf die österreichische Leistungsbilanz. Dabei werden verschiedene Pensionsmodelle, wie beitragsorientierte Pensionssystem und pay-as-you-go Pensionssysteme, miteinander verglichen. Im Rahmen dieses Projektes ist das allgemeine Gleichgewichtsmodell TAXLAB weiterentwickelt worden, um die verschiedenen Pensionssysteme analysieren zu können. Das zweite Projekt untersucht Steuereffekte auf die Einkommens- und Vermögensverteilung in einem allgemeinen Gleichgewichtsmodell. Die Grundstruktur des Modells ist bereits entwickelt.

In einem Projekt für die Europäische Kommission (**DG TAXUD**) gemeinsam mit ForscherInnen aus anderen Gruppen und in Kooperation mit internationalen Forschungsinstituten wurden die Steueranreize für Forschung und Entwicklung europaweit untersucht. Dies beinhaltete eine umfassende Literaturrecherche über bestehende Anreize und ein Benchmarking der derzeitigen Situation hinsichtlich der Effizienz der

Maßnahmen, der administrativen Umsetzung und der Interaktion mit anderen Anreizsystemen.

Weitere Projekte wurden bzw. werden für das Bundesministerium für Finanzen, die Arbeiterkammer, die Österreichische Bundesbahn, die Industriellenvereinigung, das Land Niederösterreich und die Europäische Kommission durchgeführt.

Neben der Abwicklung der oben genannten Projekte war die Gruppe sehr aktiv und bereits erfolgreich bei der weiteren Akquirierung von längerfristigen Forschungsgeldern. Gemeinsam mit der Gruppe Arbeitsmarkt und soziale Sicherheit und weiteren internationalen Kooperationspartnern leitet die Gruppe Öffentliche Finanzen eine Studie zum Thema Inzidenz der Besteuerung von Arbeit für die Europäische Kommission (DG TAXUCD). Zusätzlich sind weitere Anträge zur langfristigen Finanzierung bei der Oesterreichischen Nationalbank und bei der Europäischen Union eingebracht worden. Inhaltlich sind diese Anträge auf die Weiterentwicklung der Methoden ausgerichtet. Einerseits ist vorgesehen, die makroökonomischen Methoden und die allgemeinen Gleichgewichtsmodelle weiter zu entwickeln, und andererseits wird neue Kompetenz in der mikroökonomischen Analyse von individuellen Steuerdaten aufgebaut.

Außerhalb der regelmäßigen Projektarbeit hat sich die Gruppe aktiv in die politische und akademische Debatte eingebracht. Der neue Gruppenleiter, Simon Loretz, war als Experte in den Bürgerausschuss des österreichischen Parlaments geladen. Zusätzlich wurden Forschungspapiere auf internationalen Konferenzen vorgetragen, zum Beispiel bei der jährlichen Konferenz des International Institutes for Public Finance (IIPF) in Lugano.

Die Gruppe hat sich im vergangenen Jahr durch den Wechsel des Gruppenleiters zur Österreichischen Nationalbank personell deutlich verändert. Derzeit hat sich die Gruppe auf vier Mitarbeiter/innen vergrößert, was im kommenden Jahr durch weitere gezielte Verstärkungen auch so gehalten werden soll. Die inhaltliche Ausrichtung der personellen Verstärkung hängt natürlich auch von der längerfristigen Finanzierung durch Forschungsgelder ab, soll aber jedenfalls an die vorhandenen Kompetenzen in der Gruppe anknüpfen. Im speziellen wird die verstärkte ökonomische Auswertung der vorhandenen Daten am Institut angestrebt.



„Konjunkturprognosen sind eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Politik und Unternehmen“

Dr. Klaus Weyerstrass
Leiter Konjunktur, Finanzmärkte & europäische Integration

Konjunktur, Finanzmärkte & europäische Integration

Die umfassende Analyse wichtiger gesamtwirtschaftlicher Indikatoren, wie Bruttoinlandsprodukt, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Inflation, bildet eine wesentliche Grundlage für die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation von Staaten oder Regionen. Makroökonomische Analysen sind auch wichtig für die Evaluierung wirtschaftspolitischer Maßnahmen. Neben der eher kurzfristig ausgerichteten Konjunkturanalyse und -prognose ist eine umfassende Erforschung der Einflussgrößen des Wachstumspotenzials eine wichtige Grundlage für die Beratung einer auf die mittlere bis längere Frist ausgerichteten Wirtschaftspolitik. Darüber hinaus sind Unternehmen für ihre Planungen, aber auch die allgemeine Öffentlichkeit an einer Einschätzung der aktuellen und künftigen gesamtwirtschaftlichen Situation interessiert. Ebenso wichtig sind Analysen zu den Finanzmärkten. Nicht nur die Prognose von Zinssätzen und Wechselkursen ist in diesem Kontext relevant. Insbesondere die jüngsten Veränderungen in der Regulierung des europäischen Bankensektors werden in diesem Forschungsbereich untersucht. Dabei stehen wesentliche wirtschaftspolitische Fragestellungen, wie etwa die Auswirkung der erhöhten Eigenkapitalanforderungen und der Bankenabgabe auf die Kreditvergabe an den privaten Sektor, im Vordergrund. Außerdem werden Aspekte der Neuen Erwartungstheorie (prospect theory) in Hinblick auf Investmententscheidungen auf den Finanzmärkten erforscht.

Für Österreich sind die Länder in Mittel-, Ost- und Südosteuropa von besonderem Interesse, nicht zuletzt aufgrund der historischen Verbindungen und engen wirtschaftlichen Vernetzungen. Expertise bezüglich der ökonomischen Entwicklung in dieser Region ist daher eine besondere Stärke dieser Arbeitsgruppe. Darüber hinaus beschäftigt sich die Gruppe mit der künftigen institutionellen und wirtschaftspolitischen Gestaltung des Euroraums und der gesamten Europäischen Union.

Die Gruppe kooperiert u.a. eng mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Volkswirtschaftslehre, dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen, Forschungsinstituten in Slowenien sowie der Thompson Rivers University, School of Business and Economics in Kanada.

Die Wirtschaftsprognosen für Österreich werden mithilfe eines strukturellen makroökonomischen Modells der österreichischen Wirtschaft erstellt. Zudem verfügt die Gruppe über ein gesamtwirtschaftliches Mehr-Länder-Modell für das frühere Jugoslawien sowie ein gesamtwirtschaft-

liches Modell für Kärnten. Des Weiteren kommen Zeitreihenmodelle für verschiedene wichtige Regionen und Länder der Weltwirtschaft sowie unterschiedliche ökonomische und ökonometrische Modelle für die Ableitung von Zins- und Wechselkursprognosen zum Einsatz. In der Analyse von Investmententscheidungen werden Nutzenoptimierungsmodelle der Neuen Erwartungstheorie verwendet sowie entsprechende Optimierungsmodelle für die korrespondierenden empirischen Fragestellungen.

Die regelmäßigen, jeweils einmal im Quartal veröffentlichten Wirtschaftsprognosen des IHS für das laufende und das folgende Jahr stellen die wesentlichen und in der breiten Öffentlichkeit am stärksten wahrgenommenen Publikationen der Gruppe dar. Einmal jährlich wird eine Mittelfristprojektion für die Wirtschaftsentwicklung in Österreich im laufenden und den folgenden vier Jahren veröffentlicht. Regelmäßige Konjunkturprognosen für einzelne österreichische Bundesländer bilden ebenso einen wichtigen Output der Gruppe. Mitglieder der Gruppe nehmen darüber hinaus an der Gemeinschaftsdiagnose der deutschen Wirtschaft als Partner des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen teil. Bei der Gemeinschaftsdiagnose handelt es sich um eine zweimal jährlich, jeweils im Frühjahr und Herbst, im Auftrag des deutschen Bundeswirtschaftsministeriums erstellte umfassende Konjunkturdiagnose und -prognose für Deutschland. Verschiedene Projekte mit wirtschaftspolitischer Beratertätigkeit in Slowenien, Mazedonien sowie Bosnien-Herzegowina runden das Aufgabenspektrum der Gruppe ab.

Für die Zukunft sind weitere gemeinsame Forschungsprojekte mit den bestehenden Kooperationspartnern geplant. Auch erscheint eine Zusammenarbeit mit den Makroökonomie-Experten des Bereichs „Akademische Forschung und Postgraduale Lehre“ sinnvoll, insbesondere in Hinblick auf die Wachstumsforschung, die künftig verstärkt betrieben werden könnte. Eine Zusammenarbeit mit den Experten des akademischen Bereichs in ausgewählten empirischen Finance-Gebieten besteht bereits, diese sollte weiter fortgeführt werden. Darüber hinaus wird eine Ausweitung der regionalen wirtschaftlichen Analyse- und Prognosetätigkeit auf weitere Bundesländer angestrebt.

In der Mittelfristprojektion werden kurzfristige konjunkturelle Aspekte mit längerfristigen Wachstumsdeterminanten kombiniert. Hier liegt auch ein lohnender Forschungszweig für die Zukunft, denn bisher ist beispielsweise der technische Fortschritt in der verwendeten Methode exogen. Dieser könnte mit Indikatoren zu Bildung, Forschung und Entwicklung in Verbindung gebracht und somit endogenisiert werden.



„Stichhaltige Erkenntnisse zu Beschäftigung, Einkommensverteilung und Pensionen auf Basis empirischer Analysen.“

Mag. Sandra Müllbacher, Leiterin Arbeitsmarkt & soziale Sicherheit

Arbeitsmarkt & soziale Sicherheit

Die Gruppe Arbeitsmarkt & soziale Sicherheit unterstützt öffentliche sowie private Entscheidungsträgerinnen und -träger mit politikrelevanter empirischer Forschung. Thematische Schwerpunkte liegen in den Bereichen Arbeitsmarktpolitik, Migrationspolitik, Pensionen und Arbeitsangebot sowie Steuern und Sozialversicherung in Österreich. Innerhalb dieser Themenfelder spricht die Gruppe aktuelle arbeitsmarkt- und sozialpolitische Fragestellungen an und bietet Antworten auf Basis theoretisch-fundierter empirischer Methoden.

Ausschlaggebend für den Erfolg der Gruppe ist neben dem spezifischen rechtlichen und institutionellen Fachwissen die ausgiebige Erfahrung der Gruppe mit verschiedenen mikroökonomischen Datensätzen sowie die umfangreichen Kenntnisse über Methoden im Bereich der Mikrosimulation und angewandten Mikroökonomie. Diese Qualifikationen wurden in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut und speziell bei der Entwicklung mehrerer auf mikroökonomischen Daten basierender Modelle eingesetzt. Im Moment werden folgende Modelle von der Gruppe gewartet und regelmäßig zur ex-ante Evaluation von aktuellen Reformvorschlägen eingesetzt: Ein statisches Steuer-Transfermodell (ITABENA: -Tax-Benefit-Model-for-Austria), ein strukturelles Arbeitsangebotsmodell (ILSA: -Labour-Supply-model-for-Austria) sowie ein mikroökonomisches Modell zur Schätzung des Pensionsantrittsverhaltens in Österreich (IREA: IHS-microsimulation-model-for-REtirement-behaviour-in-Austria).

Im vorliegenden Berichtszeitraum wurde eine Reihe von Forschungsprojekten zu aktuellen politischen Fragestellungen in Österreich realisiert. In Kooperation mit der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) wurde im Rahmen eines Projektes für das Sozialministerium die Diskriminierung von MigrantInnen am österreichischen Arbeitsmarkt quantifiziert. Dazu wurde die Ungleichbehandlung von MigrantInnen bei gleicher Produktivität (von Nicht-MigrantInnen) bei der Rekrutierung (JKU) und bei der Entlohnung (IHS) untersucht. Im Auftrag der Stadt Wien (MA 23) wurde ein Datensatz über die Entwicklung der letzten 10 Jahre der Erwerbstätigen in Wien nach Beschäftigungsform aufbereitet und analysiert. Tiroler Erwerbstätige, die berufsbedingt mobil sind, wurden im Auftrag des Beschäftigungspaktes Tirol untersucht. Für das BMF wurde die Bedeutung von finanziellen Anreizen bei der Erhöhung des effektiven Pensionsantrittsalters evaluiert. Aufbauend auf dem bestehenden mikroökonomischen Pensionsmodell IREA wurde eine detail-

lierte Analyse der individuellen Anreizstruktur des Pensionssystems im Status-Quo sowie unter dem neuen Pensionskonto entwickelt. Außerdem wurde für das BMF auf Basis des Steuer-Transfermodells ITABENA die Verteilungs- und Anreizstruktur des österreichischen Steuer-Transfer-Systems eingehend analysiert.

Die Forschungsergebnisse der Gruppe wurden in der Zeitschrift „Review of Economics of the Household“ sowie in der Arbeitspapierserie des „Austrian Center for Labor Economics and the Analysis of the Welfare State“ veröffentlicht und bei weiteren internationalen Fachzeitschriften zur Begutachtung eingereicht. Um Außenwirkung und Sichtbarkeit auch über akademische Kreise hinaus zu stärken, nimmt die Gruppe regelmäßig an Diskussionsveranstaltungen, Politikworkshops und Konferenzen teil. Dieses Jahr wurde z.B. ein Beitrag zum Thema „Retirement Behaviour and Old-age Labor Supply“ im Rahmen der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik in Hamburg präsentiert. Darüber hinaus ist die Gruppe in der österreichischen Pensionskommission vertreten.

Für das kommende Jahr sind bereits mehrere strategisch wichtige Projekte in Vorbereitung. So wurde ein Projekt zur Modellierung des Arbeitsangebots kollektiver Haushalte beim Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank eingeworben. Dieses Projekt stellt eine ausgezeichnete Gelegenheit dar, das bestehende Arbeitsangebotsmodell ILSA weiterzuentwickeln und die Anwendbarkeit des Modells auf neue Politikbereiche auszudehnen. Ein weiteres beim Jubiläumsfonds eingeworbenes Projekt wird sich mit einer Erweiterung des IHS-Pensionsmodells IREA sowie mit einer Darstellung der Umverteilung im Pensionssystem beschäftigen. Gemeinsam mit internationalen Partnerinstituten (CASE, ETLA, CAPP) wird das IHS unter Leitung der Gruppe Öffentliche Finanzen eine Studie zur Inzidenz von Lohn- und Einkommenssteuern im Auftrag der Europäischen Kommission (DG TAXUD) erstellen, an dem die Gruppe Arbeitsmarkt und Soziale Sicherheit mitarbeiten wird. Zudem wurden verschiedene Projekte auf nationaler Ebene beauftragt, die sich mit aktuellen Themen der Arbeitsmarktpolitik (Arbeitszeitflexibilisierung, Senioritätsentlohnungen und Fachkräftemangel) beschäftigen. Weiters werden laufend verschiedene Politikmaßnahmen hinsichtlich ihrer Umverteilungswirkungen evaluiert.



*„Nicht nur die
Medizin, auch
die Gesundheits-
politik benötigt
bestmögliche
Evidenz für ihre
Entscheidungen“*

Dr. Thomas Czypionka
Leiter HealthEcon

HealthEcon (Gesundheit und Pflege)

Das multidisziplinäre Forschungsteam HealthEcon wurde 1999 gegründet und umfasst acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Fachbereichen Ökonomie, Statistik, Medizin und Pharmazie sowie drei NachwuchsökonomInnen. Außerdem bestehen – je nach Projektthema und erforderlicher Methodik – Kooperationen mit hausinternen (z.B. Arbeitsmarkt, öffentliche Finanzen, Soziologie) und externen nationalen und internationalen ExpertInnen. Durch seinen multidisziplinären Charakter führt das Forschungsteam Ökonomie und Gesundheitswesen sowie Pflegewesen in optimaler Weise zusammen. Im Kern der Arbeit steht die wissenschaftliche Bearbeitung von Themen, die für die Gesundheitspolitik und die Fortentwicklung von Gesundheits- und Pflegesystemen von hoher Relevanz sind. Auf dem Stand internationaler Forschung liefern seine Erkenntnisse Entscheidungshilfen für die Gesundheits- und Wirtschaftspolitik. Als Ansprechpartner für internationale Einrichtungen und Organisationen in Österreich hat es professionelle Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene, so dass ihm ein dichtes Netzwerk für Forschung und „best practice“ zur Verfügung steht, das es wiederum seinen Auftraggebern zur Verfügung stellen kann. Die Mitglieder des Teams sind entsprechend in der Lehre sowie der Beratung für Stakeholder und in öffentlichen Kommissionen und Beiräten tätig.

HealthEcon arbeitet an der systematischen Fortentwicklung und Anwendung von Methoden und Forschungsansätzen zur Erfassung der für das Gesundheits- und Pflegewesen relevanten ökonomischen, demographischen, epidemiologischen und politischen Fragestellungen. Es werden dabei eine breite Palette an Theorien und Methoden eingesetzt und gegebenenfalls Methodenunterstützung von Gruppen im Haus oder an anderen Institutionen angefordert. Eine Eigenentwicklung stellt das Modell zu Gesundheitsausgabenprognose und -analyse dar, welches ständig fortentwickelt wird. Ebenso wurde ein mathematisches Modell implementiert, mithilfe dessen Wirkungen von Gesundheitsmaßnahmen im Querschnitt eines Jahres, aber auch über die Lebenszeit von Bevölkerungen ermittelt werden können, was im Gesundheitsbereich wesentlich ist, da Interventionen häufig erst längerfristig sowie ungleich über die Lebensalter Effekte zeitigen.

Eine Auswahl an Forschungsprojekten, die im Berichtszeitraum durchgeführt wurden, zeigt das breite Spektrum und die hohe Relevanz der Arbeit der IHS HealthEcon.

Im Frühjahr wurde das Großprojekt **„Gesundheitswirtschaft Österreich: Ein Gesundheitssatellitenkonto für Österreich“** vorgestellt,

das gemeinsam mit der Gruppe Unternehmen, Branchen und Regionen erarbeitet wurde. Es stellt, kompatibel mit der Input-Output-Rechnung der Statistik Austria, die gesundheitsrelevante Wirtschaft mit ihren Verflechtungen in der Gesamtwirtschaft dar und ermöglicht zahlreiche Analysen.

Im Rahmen der **Vienna Healthcare Lectures** organisiert die Gruppe gemeinsam mit dem Hauptverband seit mehreren Jahren eine Veranstaltungsreihe für Angehörige von Stakeholdern im Gesundheitswesen, bei der internationale Wissenschaftler und Stakeholder zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen referieren. Das Thema heuer war die „kommunikation von Gesundheitsreformen“.

Im Projekt „**Die österreichische Pharmawirtschaft im Kontext von Gesundheit und Wachstum**“ wurde ein Kompendium von Fakten zur Bedeutung der Pharmawirtschaft zusammengestellt.

Das Projekt „**Zukunftsperspektiven der Onkologie in Österreich**“ versucht, einen Beitrag zu leisten, die Diskussion um die onkologische Versorgung zu objektivieren.

Im Rahmen der **Kooperationsvereinbarung mit dem Hauptverband** wurde eine Reihe von Themen wissenschaftlich aufgearbeitet, die derzeit Bedeutung in der laufenden Gesundheitsreform haben. Die Ergebnisse dienen als Entscheidungsunterstützung in der Konkretisierung und Umsetzung.

Im Winter startete ein Projekt für die **ILO** (International Labour Organisation) zur Pflege. Es wurden zudem mehrere **Artikel in peer-reviewed Journals** eingereicht und befinden sich derzeit in Überarbeitung oder wurden bereits angenommen. Damit konnte der Publikationsoutput des Hauses gestärkt werden.

Das Pflegewesen ist zunehmend in den Focus der Forschungsagenden der Gruppe gerückt, und es werden dazu vermehrt Projekte bearbeitet. Das Ziel, mehr ungebundene Mittel anzuziehen, um in Zukunft relevante Forschungsfelder, die derzeit noch nicht im Blick der Stakeholder sind, bearbeiten zu können, konnte noch nicht erreicht werden und muss weiter verfolgt werden. Hier klafft eine Lücke, da die politischen Entscheider v.a. unmittelbar verwertbare Forschungsergebnisse benötigen, aber das capacity building, das dafür notwendig ist, nicht ausreichend unterstützen. Forschungsfreiräume sind auch deshalb wichtig, weil im internationalen Wettbewerb um Forschungsmittel die Publikationstätigkeit auch im angewandten Bereich stark an Bedeutung gewonnen hat. Im Rahmen des Masterprogramms am Haus wurde zudem der **Kurs „Applied Health Economics“** konzipiert und zum ersten Mal abgehalten.



**„Soziale Inklusion,
Sicherheit und Le-
bensqualität ste-
hen für Junge und
Ältere in der EU im
Vordergrund.“**

Dr. Susanne Kirchner
Leiterin Familie, Sicherheit &
Sozialer Dialog

Familie, Sicherheit und Sozialer Dialog

Gemeinsame Klammer über die drei Themen ist Sicherheit in einem umfassenden Sinn, welche das subjektive Sicherheitsgefühl – soziale und politische Sicherheit – als auch deren Sicherungssysteme umfasst. Dazu zählen auch Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Maßnahmen zu Gender und Diversity sowie die Analyse von Arbeitsbeziehungen – im Besonderen auch der soziale Dialog als Instrument der europäischen Sozialpolitik.

Die Gruppenexpertise liegt vor allem auf dem Gebiet der vergleichenden empirischen Analyse in Form von Evaluierungen für Auftraggeber auf europäischer und nationaler Ebene sowie im Bereich der Politikberatung. Die Multidisziplinarität des Teams (Ökonomie, Sozialwissenschaften) ermöglicht die Bearbeitung überlappender Fachbereichsfragen innerhalb der Gruppe.

Forschungsschwerpunkte beinhalten die Analyse von Familienpolitik, und Genderrollen, Frauenerwerbstätigkeit und Pensionen, Frauen in Führungspositionen, Gender Gaps und Work-Life Balance ebenso wie den Zusammenhang zwischen subjektivem Sicherheitsgefühl und Faktoren, die von Polizeidienststellendichte bis zu Arbeitsplatzsicherheit reichen; weiters Bildung-Armut-Chancengleichheit sowie Inklusion-Exklusion und sozialer Zusammenhalt, die Evaluierung von sozialpartnerschaftlichen Maßnahmen, sozialer Dialog im Prozess der europäischen Erweiterung und Integration wie auch das Managementkonzept „Corporate Social Responsibility“ (CSR).

In der Gruppe besteht eine Vielfalt an Methoden, die von vergleichenden empirischen Analysen, Primärdatenerhebungen im wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bereich (quantitative und qualitative Erhebungen sowie Interviews) über sekundärstatistische Analysen und Evaluierungen reicht. Spezielles Knowhow in Bezug auf SPSS-basierte Datenauswertungen und Interpretationen sowie der Einsatz von Instrumentarien der Meinungsforschung komplettieren das Bild und ermöglichen die Beantwortung sowohl forschungs- als auch anwendungsrelevanter Fragestellungen.

Im Rahmen des Sicherheitsforschungsprogramms KIRAS, das wir in enger Kooperation mit dem BM.I durchführen, werden wir Daten zum Thema „Cyber Crime“ erheben: Um den Umfang der kriminalpolizeilich relevanten Aktivitäten im Bereich von Social Media aufzeigen zu können, ist eine zielgruppenspezifische repräsentative quantitative sowie eine qualitative Befragung von österreichischen Social Media-UserInnen geplant. Neben einer repräsentativen Bevölkerungsbefra-

gung, die die Interviewten in Gruppen von UserInnen, ehemaligen UserInnen (aufgrund negativer Erfahrungen) und Non-UserInnen teilt, werden zusätzlich Eltern von 10- bis 13-jährigen Kindern zur Nutzung von sozialen Netzwerken seitens ihrer Kinder befragt.

Diese Erhebungen sollen die Erfahrungen der NutzerInnen mit dem sozialen Netzwerk in den Mittelpunkt rücken und umfangreiches statistisches und soziodemographisches Datenmaterial zu den österreichischen Social Media-UserInnen liefern. Welche kriminalpolizeilich relevanten Phänomene und Aktivitäten kommen in den sozialen Medien vor und welche Ausmaße haben diese Aktivitäten mittlerweile angenommen bzw. welche Methoden kommen zum Einsatz? Wie viele bzw. welche Personen / Personengruppen wurden bereits in welchem Umfang und wie geschädigt, welche Schutzmaßnahmen wurden individuell getroffen und welche Sicherheitsvorkehrungen bzw. Aufklärungsarbeit wäre(n) von Seiten der Polizei wünschenswert?

Im Rahmen der Europa 2020-Strategie sollen mindestens 20 Millionen Menschen aus Armut und sozialer Ausgrenzung herausgeführt und die Beschäftigungsquote der 20- bis 64-Jährigen auf 75 % erhöht werden. Unterstützt werden die Anstrengungen zur Verwirklichung dieser Ziele durch die Leitinitiativen der Strategie Europa 2020, darunter die Europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut und sozialen Ausgrenzung und die Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten. Das IHS führt als wissenschaftliches Begleitinstitut mit 20 Partnerinstitutionen ein EU-Projekt durch, welches von der Europäischen Kommission (Department Employment, Social Affairs and Integration) finanziert wird und das in mehreren Seminaren und Konferenzen die Stellungnahmen von AG- und AN-Organisationen einarbeitet.

Im von der Europäischen Kommission geförderten FP7-Projekt „NEUJOBS“ (2012-2015) konnten wir Ausmaß und Struktur der Beschäftigung im Bereich Kinderbetreuung und soziale Inklusion untersuchen, und ob dieser wachsende Sektor Beschäftigungsmöglichkeiten für ältere Arbeitnehmer bietet. Dazu fanden auch einige Workshops und Konferenzen statt. Neben der Analyse rein ökonomischer Indikatoren und Fakten hat sich in den letzten Jahren aber auch ein Trend zur Messung europäischer Lebensqualität durchgesetzt. Von uns für die „European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions“ (Eurofound) auf Basis der European Quality of Life Surveys (EQLS) durchgeführte Studien untersuchen „Trends in Quality of Life in Turkey, 2003-2012“ sowie die soziale Inklusion von Jugendlichen („Social Inclusion of Young people – effect and impact of long term unemployment on youth“). In der Türkei-Studie wurden neben aktuellen Zahlen, Fakten und Indikatoren insbesondere der EU-Beitrittsprozess,

Verbesserungen in staatlichen Serviceleistungen und der Lebensqualität, persönliches Wohlbefinden und soziale Inklusion, Entwicklungen im Bereich Gender und Familie sowie soziale Kohäsion untersucht. Im Bericht zur Situation der 18-30 Jährigen wurde insbesondere auf die unterschiedlichen Effekte von Langzeit- und Kurzzeit-Arbeitslosigkeit auf die Lebensqualität und das Suchverhalten am Arbeitsmarkt abgestellt. In einer dritten Studie für Eurofound wurden weiters die Migrationspopulation aus EU10 Ländern (neuen Mitgliedsstaaten) in Österreich untersucht und inwieweit und unter welchen Bedingungen diese Gruppe öffentliche Sozialleistungen in Österreich Anspruch nehmen kann und nimmt.

Mitglieder der Gruppe trugen bei internationalen Konferenzen und Workshops die neuesten Erkenntnisse der durchgeführten Studien vor, publizierten Beiträge und beteiligten sich an Netzwerktreffen.

Für die strategische Ausrichtung der Gruppe in den nächsten Jahren wird an einer Vertiefung der genannten Themenbereiche gearbeitet, mit der Zielsetzung Nachfolgeprojekte zu akquirieren beziehungsweise vorhandene Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene sowie über Fördergeber im Rahmen von europäischen Institutionen (Europäische Kommission, Eurofound, etc.) zu verstärken.



„Die Antwort auf die großen Herausforderungen in einer sich radikal verändernden Welt ist Anpassungsfähigkeit, Innovation und Nachhaltigkeit.“

Mag. Brigitte Ecker, Leiterin Innovation, Bildung und Nachhaltigkeit

Innovation, Bildung und Nachhaltigkeit

Der Forschungsbereich „Innovation, Bildung und Nachhaltigkeit“ befasst sich vor dem Hintergrund des globalen FTI-Integrationsprozesses mit der Funktionsweise und Ausgestaltung von sektoralen und nationalen Innovationssystemen, speziell mit der Funktion und Struktur des (Hochschul-)Bildungssystems sowie mit Strukturwandel im Unternehmensbereich inklusive der Beobachtung von Unternehmensgründungen/Unternehmensdynamik. Darüber hinaus stehen Fragestellungen im Bereich Mobilität, Energie und Umwelt, wie auch das Thema Nachhaltigkeit im Fokus zahlreicher Studien. Die Spezialisierung auf Kultur- und Kreativwirtschaft ergänzt das Tätigkeitsportfolio.

Besondere Akzente werden auf Fragen der Forschungs- und Innovationsförderung sowie auf die Evaluierung staatlicher Fördermaßnahmen und der daraus resultierenden Handlungsoptionen gesetzt. Die Evaluation und das Monitoring von Forschungsförderprogrammen stehen hierbei im Mittelpunkt.

Generell zeichnet die Gruppe aus, dass sie Evidenz-basierte Politikberatung mit dem Ausweis zahlreicher *senior experts*, welche bereits über Jahre in diesem Tätigkeitsfeld tätig sind, betreibt. Als Grundlagen für die Politikberatung im Bereich Forschung, Technologie und Innovation dienen dabei eine starke empirische Forschungsorientierung samt Methodenvielfalt, wie auch die Nutzung aktueller wirtschaftswissenschaftlicher Ansätze. Die ausgewiesene Anwendungsorientierung der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, wie auch die Kombination der Mikro-, Makro- und Mesoperspektive, ermöglichen es, die Gruppe „Innovation, Bildung und Nachhaltigkeit“ national aber zunehmend auch international als wichtigen wissenschaftlichen Akteur im Bereich Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik zu positionieren sowie als kompetenten Ansprechpartner für Akteure aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zu etablieren.

Die Gruppe selbst ist hinsichtlich ihrer Themenschwerpunkte sehr vielfältig und zeichnet sich auch durch eine hohe Interdisziplinarität ihrer MitarbeiterInnen aus. Das Tätigkeitsfeld der Gruppe „Innovation, Bildung und Nachhaltigkeit“ umfasst sechs Forschungsschwerpunkte:

Empirische Wissenschafts-, Technologie- und Innovationsforschung und FTI-Politikanalyse

Evaluierungen (Ex-ante, Interim- und Ex-post-Eval., Monitoring)

Bildung und Hochschulforschung

Unternehmensgründung und Unternehmensdynamik

Energie und Umwelt, Nachhaltigkeit

Kultur- und Kreativwirtschaft

Im vergangenen Jahr konnten zahlreiche Projekte in den Bereichen Innovation, Bildung und Nachhaltigkeit abgeschlossen werden, einige Projekte sind stets im Laufen. Infolge soll ein Überblick über ausgewählte **Projekte** aus den jeweiligen Bereichen gegeben werden:

Schwerpunkt Innovation

Performance stark investierender Unternehmen in Österreich (2014): Ein empirischer Vergleich verschiedener Selektionsregeln der österreichischen Investitionsförderung, Studie im Auftrag des ERP-Fonds.

Gründungen und Unternehmensdynamik. Eine empirische und vergleichende Analyse (2013), Studie im Auftrag des ERP-Fonds.

Programmevaluierung „Junge, innovative technologieorientierte Unternehmen“ und i2-die Börse für Businessangels (2014), Studie im Auftrag des austria wirtschaftsservice/erp-fonds.

Weiterentwicklung der Cluster der Wirtschaftsagentur Wien (2014), Studie im Auftrag der Wirtschaftsagentur Wien.

Vision Österreich 2050. Vorsprung durch Bildung, Forschung und Innovation (2014): Hrsg. Rat für Forschung und Technologieentwicklung, Wien: Verlag Holzhausen GmbH

Laufende Projekte

Nachfrageseitige Betrachtung der Kreativwirtschaft als Wirtschaftsfaktor, Studie im Auftrag der creativ wirtschaft austria.

Probleme und Herausforderungen im österreichischen Forschungsraum, Studie in Kooperation mit WIFO, AIT, ZSI und JR, im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

Schwerpunkt Bildung

Evaluation of the FWF DK-Programme (2014), Studie in Kooperation mit CHEPS und AIT, im Auftrag des FWF.

Evaluierung der Ziele und Wirkungen des MINT/Masse – Programms (2014), Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

Indikatoren bedarfsorientierter Mittelverteilung im österreichischen Pflichtschulwesen (2014), Studie im Auftrag der AK Wien.

Begleitung zweier Workshops zum Thema „**Doktoratsausbildung in Österreich**“ im Rahmen der Hochschulkonferenz, im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

Mitarbeit am **Universitätsbericht 2014**, im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.



Laufende Projekte

Forschungsförderung durch Stiftungen in Österreich: Stiftungsaktivitäten, Anreize und Strukturen im internationalen Vergleich, Studie in Kooperation mit IMPROVEO, im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft und des FWF.

Schwerpunkt Nachhaltigkeit

Das Potenzial von Öko-Innovationen für den Standort Österreich (2014), Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

Die wirtschaftlichen Kosten des Klimawandels in Österreich – eine sektorale Perspektive (2014), Studie im Auftrag vom Bundesministerium für Finanzen.

Volkswirtschaftliche Bewertung von Mitigationsmaßnahmen (2014), Studie im Auftrag des Umweltbundesamts.

Laufende Projekte



DEFINE - Development of an Evaluation Framework for the Introduction of Electromobility (Laufzeit: Mai 2012 – Oktober 2014), Lead: IHS, Fördergeber: Europäische Kommission, Siebtes Rahmenprogramm (RP7), nationale Ministerien (Österreich: BMVIT). Projekt-Homepage: <http://www.ihs.ac.at/projects/define/>

Diffusion von Energieinnovationen in Österreich aus Mikro- und Makroperspektive, Studie im Auftrag des Klima- und Energiefonds.

Green Competitiveness, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Volkswirtschaftliche Effekte der direkten Klimawandelkosten in Österreich: Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen.

Publikationen

Ecker, B. (2014): Geht der Exzellenzförderung das Geld aus?, IHS Policy Brief Nr.3.

Keuschnigg, C., Ecker, B., Sellner, R. (2014): Bildung, Innovation und Strukturwandel für eine Spitzenstellung Österreichs, IHS Policy Brief Nr.9.

Reiner, C., Schibany, A., Sellner, R. (2014): Vom unternehmerischen Produktivitätswachstum zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit, *Schwerpunkt Außenwirtschaft 2013/2014*, S. 275-299.



„Politische Theorie und angewandte Politikfeldforschung sind Grundlage von gesellschaftlicher Innovation“

Univ.-Prof. Dr. Johannes Pollak, Abteilungsleiter
Politikwissenschaft

IV. Politikwissenschaft

Die Abteilung besteht derzeit aus folgenden Personen:

Abteilungsleiter: Univ.Prof. (WUV) Dr. Johannes Pollak

Assistenzprofessoren: Dr. Kathrin Auel

Dr. Manuela Caiani

Dr. Guido Tiemann (dzt. karenziert)

Dr. Emmanuel Sigalas

Die Abteilung Politikwissenschaft bietet einen dreijährigen doktoratsbegleitenden Postgraduate-Lehrgang an, der in den Jahren 2010-13 auf das Thema „Multi-Level-Politics in Europe“ ausgerichtet war. Ziel dieses Programms ist es, den Studierenden basierend auf fundierten Kenntnissen quantitativer und qualitativer Methoden, wichtiger theoretischer Ansätze der Politikwissenschaft, zentrale Problemfelder demokratischen Regierens in der Europäischen Union zu vermitteln. Aus ca. 80 internationalen Bewerbungen werden alle drei Jahre acht ScholarInnen aufgenommen.

Zu diesem Zweck besuchen die Studierenden Seminare, die vom Lehrpersonal der Abteilung und von international renommierten Gastprofessoren gehalten werden. Die **Lehre** orientiert sich an angelsächsischen PhD-Programmen und legt insbesondere Wert auf die Vermittlung quantitativer und qualitativer Methoden, Fragen des Forschungsdesigns sowie praktischer und theoretischer Kenntnisse des Regierens im europäischen Mehrebenensystem. Parallel dazu führen die Studierenden ein eigenes Forschungsprojekt durch, dessen Ergebnis nach Abschluss des IHS-Programms als Dissertation an einer externen Hochschule (üblicherweise an der Universität Wien) eingereicht wird. Die Arbeit an diesen Dissertationsprojekten ist eingebettet in ein intensives Betreuungssystem in der Abteilung, das vom Lehrpersonal der Abteilung getragen wird. Jede/r Student/in ist über die gesamte Dauer des Programms einem Betreuer/in aus der Abteilung zugeteilt. Dies ermöglicht ein optimales Betreuungsverhältnis, das an öffentlichen Universitäten nicht erreicht werden kann. Die Studierenden werden ab dem zweiten Jahr auch zur Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen angehalten. Ziel ist, innerhalb der dreijährigen Ausbildungszeit ein weitgehend fertiggestelltes Manuskript der Dissertation vorzulegen, welches dann zur Erlangung des Doktorats an einer externen Universität eingereicht werden kann. Für den Jahrgang 2010-13 konnte dieses Ziel Großteils erreicht werden.

Eine wichtige Neuerung, die erstmals im Jahr 2012 umgesetzt wurde, ist die Teilnahme ausgewählter ScholarInnen an einer Graduiertenkonferenz (Gradnet), die Doktoranden der Sciences Po, des Europäischen Hochschulinstituts in Florenz, der Central European University, der London School of Economics and Political Science, der Freien Universität Berlin einmal jährlich für vier Tage zusammen bringt. Die Teilnahme an dieser angesehenen Konferenz ermöglicht den IHS Scholaren die kritische Auseinandersetzung mit anderen internationalen Doktoranden sowie den Aufbau eigener wissenschaftlicher Netzwerke. Eine besondere Herausforderung liegt in den nächsten Jahren in der Sicherstellung der Finanzierung dieser Graduiertenkonferenz.

GastprofessorInnen

Jeffrey Chwioroth (London School of Economics), April 2012

George Tsebelis (Chicago University), November 2012

Ian Shapiro (Yale University), März 2013

Michelle Everson (Birkbeck, UCL), October 2013

Das **Forschungsprogramm** der Abteilung Politikwissenschaft ist auf empirisch und theoretisch orientierte Grundlagenforschung ausgerichtet. Thematisch zielte es in den Jahren 2010-13 darauf ab, die Funktionslogik demokratischer Mehrebenenpolitik in Europa zu erfassen und Europa als (internationalen) Akteur zu analysieren. Den Ausgangspunkt bildet die Überlegung, dass der Nationalstaat zwar immer noch ein wichtiger Ort für politische Entscheidungen in Kernbereichen moderner Staatlichkeit ist, politische Entscheidungen aber in zunehmendem Maße in Arenen getroffen werden, die dem alleinigen Einfluss des Staates oder staatlicher Akteure entzogen sind. So unterliegen die Mitgliedstaaten europäischen Rahmenbedingungen, die den Spielraum nationaler Politik prägen. Zwar finden europäische Entscheidungen unter intensiver Beteiligung nationaler politischer Akteure statt, die Logik europäischen Regierens unterwirft sie dabei allerdings in vielen Bereichen bereits der Logik von Mehrheitsentscheidungen.

Im Mittelpunkt des Forschungsprogramms 2010-13 stand die Frage, wie Politik in dieser Gemengelage von miteinander verflochtenen supranationalen und nationalen politischen Arenen funktioniert. Welchen Einfluss haben nationale politische Akteure und Konfliktlinien auf die Politikgestaltung in der EU? Und wie verändert sich die Funktionsweise der Institutionen demokratisch-repräsentativer Politik auf der nationalen Ebene (Regierungen, Parlamente, Wahlen) unter dem Einfluss der europäischen Integration?

Im Jahr 2012 wurde innerhalb der Abteilung mit der Diskussion eines neuen Forschungsprogrammes begonnen. Diese Diskussionen münde-

ten in den neuen Forschungsschwerpunkt „The Politics of Representation in Europe“ 2013-16. In vier Bereichen – (a) Changing theories and concepts of representation, (b) new forms of representation and participation, (c) dynamics of (multi-)parliamentarism, and (d) electoral behavior and representation – werden die Herausforderung für demokratisches Regieren in Europa untersucht.

Die Forschung in der Abteilung Politikwissenschaft findet in drei organisatorischen Formen statt:

Drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte

Im vergangenen Jahr wurden vier Drittmittelprojekte fortgesetzt und zwei akquiriert:

Oberservatory of Parliaments after Lisbon – OPAL (finanziert durch DFG, NWO, ANR and ESRC; Laufzeit 2011-2014, Leitung: Katrin Auel)

Preference Formation and Electoral Behaviour in the European Political Space (FWF, Laufzeit: 03/2010 – 02/2013, Leitung: Guido Tiemann) Das Projekt benutzt Theorien des räumlichen Wählens und untersucht Wahlverhalten bei Wahlen zum Europäischen Parlament entlang einer nationalen Links-Rechts Dimension und einer supranationalen Pro-Anti-EU Dimension, sowohl vergleichend zwischen den verschiedenen Mitgliedsstaaten als auch in zeitlicher Perspektive.

The Extreme Right and European Integration: A Comparative Analysis of Right Wing Discourses and Actions on Europe in Austria, Germany, Italy, France and the United Kingdom (Öster. Nationalbank, Laufzeit: 01/2010-01/2012, Leitung: Manuela Caiani)

European PhD School – PEGASUS (Europäische Kommission, Laufzeit: 10/2012 – 03/2015, Leitung Johannes Pollak) Finanziert durch die Europäische Kommission erarbeitet das Projekt ein europäischen „Joint PhD“ Programm. Teilnehmende Universitäten sind Köln, Maastricht, Prag und Ankara.

Between Europe and the Citizens – An Analysis of Parliamentary Communication in EU Affairs (FWF, Laufzeit: 10/2012 – 09/2015, Leitung Katrin Auel). Das Projekt analysiert in komparativer Weise die Kommunikations- und Vermittlungsleistung europäischer Politik durch nationale Parlamente.

Eigenmittelfinanzierte Forschungsprojekte der festangestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter

In diese Kategorie fallen Projekte, die nur geringe Forschungsmittel benötigen und daher ohne Drittmittel durchgeführt werden können, oder Publikationsvorhaben auf der Basis abgeschlossener Projekte. Dazu zählten im vergangenen Jahr unter anderem Projekte zu

The “Laws of Electoral Systems”: Evidence from the National Level (Guido Tiemann)

Political radicalization using the Internet in Europe and the United States (Manuela Caiani)

MEP Legislative Behaviour and Re-election (Emmanuel Sigalas)

National Parliaments and their Electorates in EU Affairs (Katrin Auel)

Political Preferences and the European Political Space (Peter Grand)

Context and voting behavior in elections to the EP (Monika Bartkowska)

The Politics of Political Representation (Johannes Pollak)

Eigenmittelfinanzierte Forschungsprojekte der Doktoranden:

Students:

Dynamics in EU Policy-Making: The Liberalization of the European Gas Market (Elina Brutschin)

The Impact of Issues on the Decision to vote in Elections (Dieter Feierabend)

27 Preferences and 1 Identity? Assessing internal unity of the European Union in the international climate change negotiations in Copenhagen and Cancun (Nataliya Gudz)

Does Transnational Mobilization Work for Language Minorities? Comparative Research on Romanians in Serbia, Bulgaria, Ukraine and Hungary (André Hein)

Carrots and Sticks? Democratic Quality in post-communist Europe after Accession to the European Union (Therese Kaiser)

Advocacy Coalitions and Policy-Oriented Learning within the European Neighbourhood Policy (Margarete Lengger)

The use of Political Conditionality by the EU in its Agreement with the African Caribbean and Pacific group of states (ACP) (Johanne Døhlie Saltnes)

Researchers:

Taking Sides? A Comparison of Theorizing and Modelling Public Opinion on European Integration (Peter Grand)

Regional economic growth in Europe: human capital and other conditioning factors (Monika Bartkowska)

A Game of Tones – an Evaluation of National Newspaper Coverage of the European Parliament (Olga Eisele)

National Parliamentarians and their Patterns of Representation in EU Affairs: A Comparative Analysis (Lucy Kinski)

Internationale Workshops

Im Mai 2013 fand ein internationales Symposium zum Thema „Representation in Times of Crises“ in Kooperation mit der Universität Oslo am IHS statt. Die Teilnahme international renommierter KollegInnen unterstreicht das hohe Ansehen, das die Forschungsleistung der Abteilung genießt.

Publikationstätigkeit

Die Publikationsleistung der Abteilung Politikwissenschaft gehört gemessen an seiner Größe zu den Spitzeninstituten. Hervorzuheben ist insbesondere die internationale Publikationstätigkeit. So wurden im vergangenen Jahr drei Monographien, vier Buchbeiträge und sieben Beiträge in Peer reviewed Journals publiziert. Die Abteilung zeichnet sich auch durch eine äußerst rege Teilnahme an internationalen Konferenzen (z.B. APSA, ECPR, MPSA, EUSA) aus.

Öffentliche Vorträge

Sandra Lavenex (University of Lucerne): **Functionalist Power EU**

Rainer Bauböck (European University Inst., San Domenico di Fiesole): **Democracy and Membership- Reflections on Political Boundaries**

George Tsebelis (University of Michigan): **Q-Unanimity and Decision-Making in the EU after Lisbon**

Sabine Saurugger (Sciences Po Grenoble): **Administrative resistance in times of crisis: the implementation of European rigor plans**

Ian Shapiro (Yale University): **Luck, Leadership and Legitimacy in Transition to Democracy: Lessons from South Africa and the Middle East**

Susumu Shikano (University of Konstanz): **Simultaneous Estimation of Candidates' Ideological Positions and Valence Using Feeling Thermometer Scores**

Carsten Schneider (Central European University): **Pregnant Men, False Necessary Conditions, and Other Dangerous Things: A Set-Theoretic Perspective on Limited Diversity in the Social Sciences**

Im Jahr 2013 wurde an der Abteilung auch mit dem Aufbau eines angewandten, eigenmittelfinanzierten Forschungsbereichs begonnen. Thematisch soll sich dieser Bereich der Politikanalyse in den Feldern Wohlfahrtsstaat, Sozialpolitik, soziale Inklusion, Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsbeziehungen widmen. Die operativen Ziele liegen in der Abwicklung eigenständiger Forschungsprojekte im Bereich der Auftragsforschung mit Projektaquise von nationalen und insbesondere auch internationalen Auftraggebern; der Erzielung von Mehrrundeneffekten durch inhaltliche Kooperation mit dem an der Abteilung bestehenden Personal; der Abdeckung politikwissenschaftlicher/institutioneller Perspektiven im Rahmen von Kooperationen mit anderen Abteilungen/Arbeitsgruppen am IHS; und der Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit und starken Verankerung der ggst. Applied Group im Rahmen internationaler Netzwerke. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung ist die endgültige Entscheidung über die Einrichtung dieses Bereichs noch offen.



*„Praxis-orientierte
Forschung kombinert mit akademischer Ausbildung leistet unverzichtbare Beiträge zur Lösung gesellschaftlicher Probleme.“*

Univ.-Doz. Dr. Beate Littig
Abteilungsleiterin Soziologie

V. Soziologie

Der Abteilung Soziologie gehören derzeit folgende Personen an:

Abteilungsleiterin: Beate Littig (STEPS)

Lehre und Forschung: Michael Jonas (STEPS),
Lorenz Lassnigg (EQUI),
Angela Wroblewski (EQUI)

Senior Researcher: Erich Griessler (STEPS), Andrea Leitner (EQUI), Gabriele Pessl (EQUI), Astrid Segert (STEPS), Mario Steiner (EQUI), Martin Unger (EQUI), Stefan Vogtenhuber (EQUI), Elfriede Wagner (EQUI),

Researcher: Angelika Grabher (EQUI), Jakob Hartl (EQUI), Andrea Kulhanek (EQUI), Alexander Lang (STEPS), Nikolaus Pöchlhacker (STEPS), Katja Schönian (STEPS), Bianca Thaler (EQUI), Petra Wejwar (EQUI) Sarah Zaussinger (EQUI)

ScholarInnen: Kai Ginkel, Rae Robin, Sarah Maria Schönbauer, Michael Sedlacko, Barbara Stefan, Anna Wanka

Die Abteilung Soziologie widmet sich auf höchstem internationalem Niveau sowohl der postgradualen, doktoratsbegleitenden Ausbildung als auch der theorieorientierten empirischen Forschung. Dabei ist sie dem Leitbild des IHS in mehrfacher Hinsicht verpflichtet: der Verzahnung von Lehre und Forschung sowohl in akademischer als auch in anwendungsorientierter Hinsicht. Wissenschaftliche Publikationen und Stellungnahmen an die interessierte Öffentlichkeit zu aktuellen politischen Themen sorgen für die zielgruppenorientierte Verbreitung unserer Forschungsergebnisse. Die in der Abteilung angebotene Lehre dient nicht nur der Förderung exzellenter NachwuchsforscherInnen, sondern auch der (Weiter-)Entwicklung des wissenschaftlichen Personals.

Akademische Forschung und Lehre

Die in der Abteilung angebotene **Lehre** vermittelt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des doktoratsbegleitenden Programmes notwendige theoretische und empirische Kompetenzen für die Erforschung von Gegenwartsgesellschaften. Das Programm ist für drei Jahre anberaumt und schließt bei erfolgreicher Teilnahme mit einem Diplom des IHS ab. Der thematische Fokus des Programms liegt auf der „Soziologie sozialer Praktiken“. Dieser Forschungsansatz ist inzwischen sowohl für die soziologische Theoriebildung als auch für anwendungsorientierte Forschung international von großer Bedeutung. Unter Praktiken werden kontextgebundene Bündel sozialer Aktivitäten verstanden. Sie bilden Nexi von „doings and sayings“ und können als mehr oder weniger routi-

nierte Wege aufgefasst werden, in denen Körper bewegt, Subjekte beeinflusst, Objekte genutzt und Worte gebraucht werden. Praktiken sind nicht auf die Aktivitäten von Individuen reduzierbar, obwohl sie in und von ihnen zum Ausdruck gebracht werden. Vielmehr sind darunter spezifische Muster des Tuns und Sprechens zu verstehen, die an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten in spezifischen sozioräumlichen Ordnungskontexten auftreten können. Individuen agieren in diesem Sinn als Träger von Praktiken. Ihre Ziele, Normen, Werte und Wissen sind Teil der Praktiken in spezifischen situativen Kontexten. Praxistheoretisch gesprochen, ist zurzeit insbesondere die Beständigkeit bzw. der Wandel von sozialen Praktiken im Zentrum der internationalen Diskussion.

Die Lehrveranstaltungen widmen sich neben einem Training in qualitativen und quantitativen Methoden insbesondere der Auseinandersetzung mit verschiedenen praxistheoretischen Ansätzen und ihren empirischen Anwendungen. Darüber hinaus werden Seminare zu speziellen Soziologien angeboten. Der Unterricht wird vom Inhouse-Teaching-Team sowie einer Reihe namhafter internationaler Gastprofessorinnen und Gastprofessoren durchgeführt. Zu ihnen zählten in den letzten Jahren u.a.:

Uwe Flick (Freie Universität Berlin)
Kathy Davis (VU University, Amsterdam, Netherlands)
Kathy Charmaz (Sociology Department, Sonoma State University)
Marianne De Laet (Harvey Mudd College, Claremont, CA)
Stefan Hirschauer (Johannes Gutenberg Universität Mainz)
Richard Freeman (School of Social and Political Science, University of Edinburgh)
Adele E. Clarke (University of California, San Francisco)
Karin Knorr-Cetina (Universität Konstanz und University of Chicago)
Andreas Reckwitz (Europa Universität Viadrina Frankfurt/Oder)
Theodore Schatzki (University of Kentucky)
Elisabeth Shove (University of Lancaster)
Dvora Yanow (Vrije University Amsterdam)

Die Lehrveranstaltungen werden in Kooperation mit der Universität Wien durchgeführt und von dieser im Rahmen des soziologischen und politikwissenschaftlichen Doktorats Studium voll anerkannt. Die Studierenden sollen ihre am IHS erbrachten Arbeiten für das Doktorat an einer Universität nutzen. Zugleich liefern die Arbeiten der Studierenden wichtige Beiträge für die Grundlagenforschung der Abteilung.

Ergänzt wird das Programm durch Seminare der wissenschaftlichen Assistentinnen und Assistenten der Abteilung. Diese Seminare repräsentieren gleichsam die Forschungsschwerpunkte innerhalb der Abtei-

lung, sodass die Scholarinnen und Scholaren eine Einführung in die verschiedenen Themenfelder erhalten.

Die Studierenden arbeiten während ihrer Ausbildung am IHS unter intensiver Betreuung seitens des Lehrpersonals der Abteilung an ihren eigenen Forschungsprojekten, die die Grundlage für ihre universitären Dissertationen bilden. Sie müssen den Fortgang ihrer Arbeit in verschiedenen Seminar- und Jahresarbeiten dokumentieren.

Das **Forschungsprogramm** der Abteilung Soziologie ist eng mit dem dreijährigen, im September 2009 angelaufenen Ausbildungsprogramm „Soziologie sozialer Praktiken“ verbunden. Die theoriegeleitete empirische Forschung ist das Kernstück der Abteilung und beschäftigt den Großteil des wissenschaftlichen Personals. Die Forschung wird in zwei thematisch fokussierten Forschungsgruppen durchgeführt. Jede dieser beiden Gruppen besteht aus einem Team von Expertinnen und Experten, die bei Forschungsprojekten nicht nur innerhalb ihrer eigenen Abteilung kooperieren, sondern auch mit anderen IHS-Abteilungen sowie externen Kooperationspartnern zusammenarbeiten. Die beiden Forschungsgruppen und ihre Schwerpunkte sind:

- **equi** (Employment, Qualification, Innovation): Schnittstellen zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem, Arbeitsmarktevaluation, international vergleichende Analyse von Bildungs- und Innovationsystemen, soziale und genderspezifische Disparitäten in (Hoch) Schulen, Erwachsenenbildung und am Arbeitsmarkt unter Anwendung fortgeschrittener qualitativer und quantitativer Methoden.
- **STEPS** (Science, Technology and Environment as Practices): Praktiken von Wissenschaft, Technik und Organisationen sowie der Mensch-Umwelt-Verhältnisse in einer international vergleichenden Perspektive.

Der Wissensaustausch zwischen den Gruppen erfolgt in einer Reihe regelmäßiger Forschungsseminare, in denen sowohl Abteilungsmitglieder als auch Gastvortragende ihre Arbeit präsentieren. Querschnittthemen sind neben methodischer Komparation die Geschlechterverhältnisse, der Wandel der Arbeitsgesellschaft und der Wissensproduktion.

Die Forschungsarbeiten der Abteilung münden in zahlreichen Publikationen in internationalen, begutachteten Zeitschriften sowie angesehenen Buchpublikationen. Außerdem haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Forschungsergebnisse auf einschlägigen internationalen, wissenschaftlichen Fachkonferenzen wie der ISA, ESA, DGS und ÖGS präsentiert (für Details siehe auch die Web-Einträge der einzelnen Abteilungsangehörigen). Eine Übersicht der Arbeiten findet sich auf der laufend aktualisierten Homepage der Abteilung.

Als Ausdruck der internationalen Vernetzung veranstaltete die Abteilung Soziologie im Juni 2013 eine äußerst erfolgreiche Konferenz mit dem Titel: **From "Practice Turn" to "Praxeological Mainstream"?**, die von einer Vielzahl praxistheoretisch orientierter WissenschaftlerInnen aus Europa, den USA und Australien besucht wurde. Die Konferenzbeiträge werden in absehbarer Zeit in zwei Sammelbänden bei renommierten Verlagen publiziert.

equi – employment, qualification, innovation

equi, die größte und älteste Forschungsgruppe am IHS, umfasst 15 wissenschaftliche und 8 studentische MitarbeiterInnen, die pro Jahr rund 40 Forschungsprojekte in der Abteilung Soziologie durchführen. equi analysiert, evaluiert und prognostiziert aus soziologischer Perspektive und mittels eines breiten Spektrums an sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden Entwicklungs- und Innovationsprozesse in den Bereichen Bildung und Beschäftigung.

Das Tätigkeitsspektrum umfasst sowohl wissenschaftliche Grundlagenforschung als auch anwendungsorientierte Forschung und Evaluationen, die problemorientiert und empirisch-basiert und theoriegeleitet – u.a. praxistheoretisch – betrieben werden. Weiters vermitteln Mitglieder von equi ihre methodischen Kenntnisse und Forschungsergebnisse auch im Rahmen der postgradualen Lehre am IHS sowie an österreichischen Universitäten und Fachhochschulen.

Durch ihre Expertise haben sich die ForscherInnen der Research Group equi in den Bereichen

- Arbeitsmarkt und Berufsbildung
- Bildungsforschung, -finanzierung und -governance
- Gender und Chancengerechtigkeit
- Hochschul- und AbsolventInnenforschung
- Lifelong Learning und Erwachsenenbildung

zu wesentlichen AnsprechpartnerInnen für **Politik und Administration** auf nationaler wie internationaler Ebene entwickelt. Weiters ist equi in und über Österreich hinaus in relevanten Forschungsnetzwerken vertreten und über Konferenzbeiträge, Key Notes und wissenschaftliche Publikationen stark in die **Scientific Community** eingebunden. Studienergebnisse und daraus abgeleitete Maßnahmenempfehlungen werden durch Vorträge, Pressearbeit und via Twitter verbreitet, um die interessierte **Öffentlichkeit** zu erreichen. equi trägt somit auch zu einer kritischen Auseinandersetzung über gesellschaftspolitische Entwicklungen und zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn bei.

equi verfolgt eine systematische Integration qualitativer und quantitativer Methoden auf hohem wissenschaftlichen Niveau und trägt zu methodologischen Diskussionen und zur Weiterentwicklung von sozialwis-

senschaftlichen Methoden bei (z.B. Fragebogendesign, ExpertInneninterviews in der Evaluationsforschung, Indikatorenentwicklung).

Qualitative Verfahren kommen in Primärerhebungen (Interviews, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtung), sowie bei der Analyse von Sekundärmaterial in Form von Dokumenten und Akten aller Art zur Anwendung.

Als Datengrundlage für quantitative Methoden werden sowohl primärstatistische Erhebungen als auch sekundärstatistische Daten verwendet, wie z.B. Labour Force Survey, (Hoch-)Schulstatistik, Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger und der internationalen Erhebungen über die Kompetenzen von SchülerInnen (PISA) und Erwachsenen (PIAAC).

Seit knapp 15 Jahren bildet die von equi im Auftrag des BMWF durchgeführte **Studierenden-Sozialerhebung** (zuletzt 2011, Berichtslegung 2012/13) eine zentrale Grundlage für die österreichische Hochschulpolitik. Daran anknüpfend ist equi seit Beginn des Projekts maßgeblich in **EUROSTUDENT** (aktuell: fünfte Runde, 2012-15) involviert. Ein weiteres internationales Projekt von höchster europäischer Relevanz ist **PL4SD – Peer Learning for the Social Dimension** (2012-2015, LL-Programm der EU, koordiniert von equi), das im Februar 2015 mit einer großen internationalen Konferenz (gemeinsam mit EUROSTUDENT) abgeschlossen wird. Darüber hinaus arbeitet equi auch mit PartnerInnen aus ganz Europa an einer Machbarkeitsstudie für **EUROGRADUATE**, einer europäischen AbsolventInnenstudie.

Mit den Projekten **The impact of different cost-sharing models on effectiveness, efficiency and equity in higher education** (2013, HESA (Toronto) als Auftragnehmer der EU Kommission) und der ersten umfangreichen **Evaluierung der Studienförderung** (2013, BMWF) arbeitet equi auch im **Forschungsbereich Hochschulfinanzierung auf nationaler wie internationaler Ebene**. Und mit dem Expertenbericht **Higher Education Institutions and the knowledge triangle: improving the interaction between research, education and innovation** (OECD 2014) arbeitet equi auch in der Innovations- und Institutionenforschung.

Im Projekt **Dropouts im Universitätssystem** (2014, Österreichische Universitätenkonferenz) werden über Massendaten Wechselströme zwischen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt untersucht, wie auch in laufenden **AbsolventInnenmonitorings** für die Universität Graz und die Wirtschaftsuniversität Wien.

equi hat die **OECD Erhebung zu Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen (PIAAC)** wissenschaftlich begleitet und arbeitet zwei

Artikel für den PIAAC Expertenbericht (2014, BMASK und BMUKK) aus. Die Kernkompetenz von equi im Bereich der Berufs- und Erwachsenenbildung wird zudem durch Projekte, wie die **Evaluation von ESF-Ziel 2 Beschäftigung im Bereich Erwachsenenbildung** (2014, BMUKK) und **Community Education in Österreich** (2012, BMUKK) bestätigt. equi prägt seit ihrem Beginn die **Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung**, die 2014 bereits zum vierten Mal stattfand, inhaltlich durch zahlreiche Beiträge als auch organisatorisch (Programmkomitee, Evaluierung).

equi hat wesentlich zur Entwicklung der **nationalen Bildungsberichterstattung** in Österreich beigetragen, indem die Konzeption und wesentliche Teile der Datenaufbereitung für den statistischen Indikatorenband erarbeitet wurden (der Nationaler Bildungsbericht, Bd.I wurde mit-herausgegeben), darüber hinaus wurden auch analytische Kapitel zu Governance und Bildungsökonomie im Ersten Nationalen Bildungsbericht (Hauptautorschaft) und zur Berufsbildung im aktuellen Nationalen Bildungsbericht (alleinige Autorschaft) verfasst. Im Bereich der Entwicklung des lebenslangen Lernens wurden wesentliche Beiträge zur aktuellen österreichischen **„Lifelong-Learning-Strategie“ der Bundesregierung** geleistet, und es wird auch das Monitoring der Umsetzung der Strategie (gemeinsam mit dem Wirtschaftsforschungsinstitut) durchgeführt. Die Mitarbeit am **Magazin Erwachsenenbildung** unterstützt mit innovativen Beiträgen den Aufbau der wissenschaftlichen und professionellen Diskurse im Bereich der Erwachsenenbildung. Über diese Beiträge ist equi auch in der **Europäischen Bildungsforschung** verankert.

Ein weiterer Schwerpunkt von equi liegt seit mehr als 15 Jahren in der Arbeit zu Early School Leavers (ESL) und NEET-Jugendlichen (Not in Education, Employment or Training). Aktuelle Projekte hierzu befassen sich etwa mit **Bildungs- und arbeitsmarktfernen Jugendlichen in Tirol** (2013, amg Tirol), der **Evaluierung des Jugendcoachings** (2012, BMASK) und von **AusbildungsFit** (2014, BMASK) sowie mit Grundlagenanalysen zur im Regierungsprogramm verankerten **Ausbildung bis 18** (2014, BMASK).

Eine Querschnittsmaterie von Employment, Qualification und Innovation sind Genderfragen. Mit der Entwicklung des **Wiener Gleichstellungsmonitors** (2011-14, Stadt Wien MA57) leistet equi einen substanziellen Beitrag zur indikatorenbasierten Untersuchung von Genderdisparitäten in unterschiedlichen Lebensbereichen. Die Weiterentwicklung von aussagekräftigen Gleichstellungsindikatoren wird u.a. im Rahmen des Arbeitskreises Gender Mainstreaming der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) diskutiert und gipfelt in einem Sammelband, der bei VS Verlag im Frühling 2015 erscheinen wird (Arbeitstitel:

Gleichstellung messbar machen – die Entwicklung von Gender-Indikatoren. Grundlagen und Anwendungen. HerausgeberInnen: Angela Wroblewski, Udo Kelle, Florian Reith). Die Positionierung und Unterstützung von Frauen am Arbeitsmarkt bearbeitet equi in den Projekten **Beruf – Baby – Bildung 2013** (2014, Arbeiterkammer Wien) sowie in einem Ländervergleich zwischen Deutschland, Schweiz und Österreich zur **Betrieblichen Gleichstellungspolitik im Bundesdienst** (2011-2014, SNF und FWF). Im Projekt **Kulturwandel zu einer geschlechtergerechten Wissenschafts- und Forschungslandschaft 2025** (2013-2014) werden ausgehend von Visionen von AkteurInnen aus allen Bereichen der österreichischen Wissenschafts- und Forschungslandschaft Handlungsempfehlungen hinsichtlich der Stärkung bestehender Gleichstellungspolitiken formuliert.

Die Schnittstelle Bildung-Beschäftigung wird von equi nicht zuletzt im Hinblick auf Diversity Management bearbeitet, wobei equi v.a. die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen sowie von MigrantInnen abdeckt. Die wichtigsten Projekte hierzu waren im Berichtszeitraum die Analyse des **Berufseinstiegs von AkademikerInnen mit Behinderung oder chronischer Krankheit** (2012, BMWF) und die erstmals in dieser Form durchgeführte **Datenerhebung zur Situation Studierender mit Behinderung und chronischer Krankheit 2011 in Deutschland – „beeinträchtigt studieren“** (2012, Deutsches Studentenwerk Berlin) sowie die Studie **Potenziale durch die Integration von Migrant/innen in Arbeitsmarkt und Bildung** (2013, Österreichischer Integrationsfonds). Weiters hat equi eine **Abschätzung der Bedarfslage an ÖGS-DolmetscherInnen in Primär-, Sekundär- und Tertiärbildung sowie in Bereichen des täglichen Lebens** (BMWWF, BMBF, BMASK 2014) vorgenommen.

Nicht zuletzt ist equi aber auch in der sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung aktiv. Das Projekt **Die Effekte von Bildung, Kompetenz und Motivation auf den Stuserwerb: ein internationales Modell** (OeNB Jubiläumsfond 2014-15) verfolgt das Ziel, sowohl zur Methoden- wie auch zur Theorieentwicklung im Bereich Bildung und soziale Ungleichheit beizutragen. Bei der nationalen Befragung des **European Social Survey**, die in Kooperation mit der Abteilung Politikwissenschaft umgesetzt wird, werden internationale wissenschaftliche Standards der Umfrageforschung eingehalten und weiterentwickelt.

Nähere Informationen zu Projekten, Publikationen, Vorträgen, Aktivitäten und Mitgliedern von equi finden sich unter www.equi.at.

Die laufende Ausweitung und Vertiefung der thematischen Basis eröffnet equi Möglichkeiten für neue Projekte und StakeholderInnen. Dazu soll die Arbeit in internationalen Kontexten (Projekte und Kooperatio-

nen, Publikationen und Vorträge) verstärkt werden. Dafür ist die kontinuierliche Weiterentwicklung des methodischen Instrumentariums unverzichtbar.

equi bearbeitet vornehmlich Themen von hoher **gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und politischer Relevanz**. Die Sichtbarkeit unserer Arbeit garantiert das (inter)nationale Standing des IHS in diesen Bereichen.

Ausgewählte Publikationen (2013-2014)

Hartl, Jakob; Thaler, Bianca; Unger, Martin (2014): Übergänge ins und im Hochschulsystem im europäischen Vergleich In: Banscheraus, Ulf; Bülow-Schramm, Margret; Himpele, Klemens; Staack, Sonja; Winter, Sarah (Hrsg.), Übergänge im Spannungsfeld von Expansion und Exklusion - Eine Analyse der Schnittstellen im deutschen Hochschulsystem. GEW-Materialien aus Hochschule und Forschung, 121. Bielefeld: wbv, S. 173-190.

Lasnigg, Lorenz (2013): Berufsbildung, akademische Bildung, Akademisierung der Berufswelt – Entwicklungen, Erfahrungen und Diskurse in Österreich (Vocational and higher education – development, experience and discourses in Austria), in: Severing, Eckart Teichler, Ulrich (Hrsg.), Akademisierung der Berufswelt?, W.Bertelsmann, Bielefeld, S. 109-141.

Lasnigg, Lorenz (2013): Governance in der Erwachsenenbildung: Besseres Regieren durch Aushöhlung der Demokratie?, in: Magazin erwachsenenbildung.at, Nr. 18, 2013.

Lasnigg, Lorenz (2013): Zuerst das Fressen...?' Politische Probleme mit ökonomischen Annahmen in der Erwachsenenbildung., in: Österreichisches Volkshochschularchiv/ Spurensuche. Zeitschrift für Geschichte der Erwachsenenbildung und Wissenschaftspopularisierung, 22. Jg., H. 1-4, S. 24-45.

Lasnigg, Lorenz (2014): Der zweite Bildungsweg im 'Lifelong Learning' – vergleichende Befunde zur Finanzierung und Politik, in: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs., Ausgabe 21.

Lasnigg, Lorenz (2013): Austria's success on the youth labour market – not systemic but voluntaristic. Lifelong learning, in: Europe LLinE, Issue 1, online.

Lasnigg, Lorenz; Vogtenhuber, Stefan (2013), Neuere Schätzungen zur öffentlichen und privaten Finanzierung der Erwachsenenbildung in Ö., in: Report-Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, 36(2), S. 42.

Rothmann, Robert; Vogtenhuber, Stefan (2013): Verdächtiges Verhalten und automationsunterstützte soziale Kontrolle: "Intelligente" Videoüberwachung zur Detektion von Kfz-Delikten , in: Zeitschrift für soziale Probleme und soziale Kontrolle, 24(2), S. 271-298.

Steiner, Mario (2013): „...und raus bist Du!“ Ausbildungsarmut Jugendlicher und ihre soziale Ungleichverteilung im Österreichischen Bildungssystem , in: AMS (Hrsg.), AMS-info, 250/251, Wien.

Steiner, Mario (2013): Geringe Effizienz und hohe Selektivität: Die zentralen Herausforderungen im österreichischen Bildungssystem, in: Gesslbauer, Ernst; Großruck, Ursula; Siegele, Petra (Hrsg.), Schule grenzenlos. Erfahrungen und Herausforderungen im 21. Jahrhundert., StudienVerlag, Innsbruck, S. 27-35.

Thaler, Bianca (2013): Analyse der Stellensuchdauer von UniversitätsabsolventInnen mit Administrativdaten, in: Stock, Michaela; Dietzen, Agnes; Lassnigg, Lorenz; Markowitsch, Jörg; Moser, Daniela (Hrsg.), Neue Lernwelten als Chance für alle. Beiträge zur Berufsbildungsforschung, Studienverlag, Innsbruck, Wien, Bozen, S. 211-225.

Vogtenhuber, Stefan (2014): The impact of within country heterogeneity in vocational specificity on initial job matches and job status, in: Journal of Vocational Behavior, Volume 84, Issue 3, pp. 374-384.

Wroblewski, Angela (2013): Successful Implementation of Equality Policies at Universities: The Case of Appointment Procedures for Full Professors in Austria, in: Strind, Sofia; Husu Lisa (eds.), Proceedings from GEXcel Themes 11-12: Gender Paradoxes in Changing Academic and Scientific Organisation(s), GEXcel Work in Progress Report Volume XVII, Linköping/Örebro, pp. 97-109.

Wroblewski, Angela (2014): Alles beim Alten? Paradoxe Effekte und Grenzen universitärer Steuerungsinstrumente, in: Löther, Andrea; Vollmer, Lina (Hrsg.), Neue Strukturen – neue Kompetenzen. Gleichstellungsarbeit an Hochschulen im Wandel, Verlag Barbara Budrich: 87-101.

Wroblewski, Angela (2014, in print): Gender bias in appointment procedures for full professors: Challenges to changing traditional and seemingly gender neutral practices, in: Demos V., Whithe Berheide, C., Texler Segal M. (eds.), Advances in Gender Research 19: Gender Transformation in the Academy, Emerald. Wroblewski A. (2014, in print), *Reflexivity – a precondition for a change of traditional and unquestioned practices?*, special Issue zum Thema „Institutional and Personal Reflexivity - levels of innovation capability“ in „International Journal of Work Innovation“



STEPS – Science, Technology and Environment as Practices

Die interdisziplinäre Forschungsgruppe STEPS wurde 2005 mit dem Ziel gegründet, die empirische Erforschung und Analyse von Praktiken und Ordnungskomplexen in ausgewählten gesellschaftlichen Feldern heutiger Wissensgesellschaften voranzutreiben. Zentrale Themengebiete der Forschung sind Diversity (Inklusion und Management), nachhaltige Entwicklung (Mobilität, Arbeit, Konsum) sowie Wissenschafts- und Technologiepolitik (Konflikt, Partizipation und Innovation). Forschungsmethoden und -ergebnisse werden sowohl im Rahmen der postgradualen Lehre am IHS als auch an unterschiedlichen Universitäten im In- und Ausland weiter vermittelt.

STEPS arbeitet mit einem breiten Methodenmix qualitativer und quantitativer Erhebungs- und Auswertungsverfahren der empirischen Sozialforschung. In der Forschung werden in der Regel unterschiedliche Methoden und Instrumente wie etwa Interviews, Dokumenten-, Video- und Fotoanalysen, Beobachtungen, Sekundärdatenanalysen usw. eingesetzt. Die Gruppenmitglieder sind prominent an der Weiterentwicklung spezieller Forschungsmethoden (u.a. Experten-Interviews) beteiligt.

STEPS bearbeitet Drittmittel-Projekte von unterschiedlichen nationalen und internationalen Auftraggebern und Förderinstitutionen wie der Europäischen Kommission, dem Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), dem Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank, der Wirtschaftskammer Österreich und österreichischen Ministerien.

Auf der Basis der praxissoziologischen Perspektive werden zurzeit folgende Projekte durchgeführt: Ziel des Projekts **Responsible Research and Innovation in a Distributed Anticipatory Governance Frame. A Constructive Socio-normative Approach (RES-AGORA)** ist es, einen Governance-Rahmen zu entwickeln, der die soziale und ökologische Verantwortung von Forschung und Innovation fördert. In dem Projekt findet auch ein Monitoring von Aktivitäten von Responsible Research and Innovation statt, das die Gruppe koordiniert. Das Vorhaben wird von der Europäischen Kommission im 7. Rahmenprogramm unterstützt (www.-re-agora.eu). Ein weiteres, von der Europäischen Kommission gefördertes Projekt, **Monitoring the evolution and benefits of Responsible Research and Innovation** (2014 - 2017), versucht die Vorteile von Responsible Research and Innovation auf unterschiedlichen Ebenen zu konzeptualisieren und EU weit zu dokumentieren. Im vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung von 2014 - 2015 geförderten Projekt **Evaluation des Förderinstruments Evaluation von Diskursprojekten zu ethischen, rechtlichen und sozialen Fragen in den modernen Lebenswissenschaften** führt die

Gruppe eine Programmevaluation durch, die die Wirkung des Förderprogramms auf den öffentlichen Diskurs untersucht. Die Studie **Diffusion von Energieinnovationen in Österreich aus Mikro- und Makroperspektive** (2014 - 2015) erforscht im Auftrag des Klima- und Energiefonds die Diffusionsmuster ausgewählter energiesparender Innovationen wie e-Bikes, Passivhäuser, LED-Leuchten, Solarthermie und Smart Meter. Das Forschungsvorhaben **Between Moralisation and Colonialisation: The Fairtrade Case** untersucht, mit Hilfe welcher Praktiken so genannte fair gehandelte Produkte in Österreich am Markt angeboten und von KonsumentInnen verbraucht werden. Das Projekt wird von den Jubiläumsfonds der Oestereichischen Nationalbank subventioniert. Die zentrale Fragestellung ist, inwiefern die Inszenierung von Fairtrade als Ausdruck einer zunehmenden Moralisierung internationaler Wertschöpfungsketten und Produktionsprozessen interpretiert werden kann oder ob diese nicht vielmehr ein Beleg für eine Ökonomisierung moralischer Werte darstellt. Die Studie zum Thema **Nachhaltiges Wohnen und Arbeiten in einem Wohnprojekt: eine komparative praxistheoretische Analyse** die in Kooperation mit dem Österreichischen Institut für Nachhaltige Entwicklung an der Universität für Bodenkultur durchgeführt wird, erforscht mittels einer vergleichenden Vorher-Nachher-Untersuchung die Veränderung von Arbeits- und Konsumpraktiken im Zusammenhang mit der Etablierung eines gemeinschaftlichen Co-Housing-Projekts. Das Projekt **Audience Development zur Integration von Migrantinnen** wird in Zusammenarbeit mit der Wiener Ethnomarketingagentur „brainworker“ durchgeführt. Mittels einer österreichweiten Online-Befragung wird der Status quo der Entwicklung von „Audience Development“ zur Inklusion von MigrantInnen als Publika in (Hoch-)Kultureinrichtungen ermittelt und Vorschläge innovativer inklusiver Aktivitäten gemacht. Das **Projekt TRAF0-LABOUR** widmet sich ökologischen Problemen, allen voran dem Klimawandel. Diese stellen ein zentrales Feld von gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen dar. Die Fokussierung auf technologische Lösungen verstellt oftmals den Blick darauf, dass ökologische Fragen nicht unabhängig von sozialen Fragen diskutiert werden können bzw. ökologische Fragen immer auch soziale Fragen sind, beispielsweise jene der Verteilung von Einkommen, Vermögen, Macht und Lebenschancen. Das Projekt wird vom Klima- und Energiefonds (KLIEN) finanziert

Ausgewählte Publikationen (2013-2014)

Bogner, Alexander, Littig, Beate, Menz, Wolfgang (2014): *Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung*. Reihe Qualitative Sozialforschung, Bohnsack, R./Flick, U./ Lüders, C./ Reichertz, J. (eds), Springer Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Biegelbauer, Peter, Grießler, Erich, Loeber, Anna (2013): Politik, öffentliche Verwaltung und Wissen: Wer prägt die Politikgestaltung ethisch und technisch komplexer Themen? dms – der moderne Staat – *Zeitschrift für Public Policy, Recht und Management*, Sonderheft 1: 223-239

Bräuhöfer, Manuel; Segert, Astrid (2013): *Audience Development MigrantInnen als Publikum? Status quo in (Hoch-)Kultureinrichtungen in Österreich*. IHS-Research Reports, Wien.

Jonas, Michael (2014): *Zur Inszenierung eines Wirtschaftsclusters - Eine praxeologische Analyse*. Springer VS, Wiesbaden.

Jonas, Michael, Littig, Beate, Penz Otto (2014): "Kaufen für eine nachhaltige Welt? Das Beispiel Fairtrade". *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 43 (1): 91-109

Jonas, Michael (2013): The Dortmund Case – On the Enactment of an Economic Imaginary. *International Journal of Urban and Regional Research* 37, DOI:10.1111/1468-2427.12092

Littig, Beate; Pöchlhammer, Franz (2014): *Socio-translational collaboration in qualitative inquiry. The case of expert interviews*, in: Qualitative Inquiry. Special Issue: Flick, U. (ed): Challenges for Qualitative Inquiry as a Global Endeavor (forthcoming).

Littig, Beate (2014): *On High Heels. A Praxeography of Doing Argentine Tango*, in: *European Journal for Womens' Studies*, vol. 20/4, pp. 453 – 465.

Littig, Beate (2013): Green Economy, Green Jobs - und Frauen? Geschlechterpolitische Überlegungen zum aktuellen Nachhaltigkeitsdiskurs. S. 60-82, in: Appelt, E./ Aulenbacher, B./ Wetterer, A. (Hg.): *Gesellschaft - Feministische Krisendiagnosen* (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 37), Münster: Westfälisches Dampfboot

Schönian, Katja, Laube, Stefan (2013): "O the practices, they are a-changin'". Review of E. Shove, M. Pantzar and M. Watson: "The Dynamics of Social Practice. Everyday Life and How it Changes". (2012, Los Angeles and London: Sage), *Science & Technology Studies* 26(3): 124-126.

Segert, Astrid (2013): Informationspraktiken, Technikaffinität und Alltagsmobilität. *Sociological Series* 104/2012, Institut für Höhere Studien, Wien.

Segert, Astrid (2013): *Geschlechtsspezifische Alltagsmobilität und soziale Milieus*. Research Report, Institut für Höhere Studien, Wien.

Segert, Astrid (2014): *Begleitende Evaluierung des Basisbildungsprojektes „Lernsprung – sozialintegratives Bildungsangebot für Migrantinnen“* Endbericht für das BMBWF. IHS Research Report, Wien.

Wolf-Eberl, Susanne, Segert, Astrid (2013): *On the State of Research on Mobility in Austria from a Gender Perspective. WOMEN Position Statement.* Vienna, May. With the collaboration of Bieser, H. Chaloupka-Risser, C., Edegger C. et al. Wien, WOMEN Publications 2013

Die Forschungstätigkeiten der Gruppe STEPS sind durch eine Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften der Soziologie des IHS sowie Senior Researchers geprägt und dienen auch der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die akademisch orientierte Projektaquisition soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden und zugleich durch hochrangige Publikationen belegt werden. Zugleich haben die Themen in den von STEPS behandelten Forschungsarbeiten praktische Relevanz für die Gestaltung von gesellschaftspolitischen Maßnahmen.

Weitere Informationen zu den Aktivitäten der Arbeitsgruppe STEPS sind auf der homepage nachzulesen: <https://www.ihs.ac.at/sociology/research-groups/steps/>



„In der empirischen Ökonomie ist präzise empirische Methode genauso wichtig wie die ökonomischen Aspekte.“

Dr. Robert Kunst, koordinierender Herausgeber

VI. Empirical Economics – a Journal of the Institute for Advanced Studies

Das Journal *Empirical Economics* existiert seit dem Jahr 1976 und wurde zunächst von Erhard Fürst, später von Bernhard Böhm und dann lange Jahre von Andreas Wörgötter herausgegeben. Seit 2000 ist Robert M. Kunst der koordinierende Herausgeber der Zeitschrift. Seit 1992 liegt die Administration des Journals am IHS in den Händen von Liane Wolf, ohne deren unermüdlichen Einsatz die redaktionelle Arbeit kaum vorstellbar ist.

Seinem Titel entsprechend, veröffentlicht *Empirical Economics* empirische Arbeiten, in denen die Analyse von Daten im Zentrum steht, und außerdem Arbeiten, die sich mit der Entwicklung von Methoden zur Analyse ökonomischer Daten beschäftigen. Eine der Stärken des Journals besteht darin, dass nur die Qualität der Studie über ihre Publizierbarkeit entscheidet, aber keine Teildisziplin der Ökonomie bevorzugt wird. Daher erscheinen sowohl Arbeiten aus der empirischen Makroökonomie wie auch aus der empirischen Mikroökonomie oder Finanzwirtschaft. Jedoch wird die empirische Ausrichtung streng ausgelegt, sodass Arbeiten ohne tragende Rolle für ökonomische Daten, wie etwa Kalibrationen von Gleichgewichtsmodellen, nicht publiziert werden. Den Schwerpunkten entsprechend verfügt *Empirical Economics* über ein Editorial von weiteren vier ExpertInnen, die gemeinsam mit dem koordinierenden Herausgeber die Entscheidungen treffen, namentlich Heather Anderson (Monash University), Badi Baltagi (Syracuse University), Subal Kumbhakar (Binghamton University), und Michael Lechner (Universität St. Gallen). Dem Editorial steht ein Board von fast 50 Associate Editors unterstützend zur Seite.

Die geografische Streuung des Editorials über drei Kontinente und die Tatsache, dass rund die Hälfte des Associate Boards im englischsprachigen Teil der Welt daheim *sind*, berührt eine weitere Stärke des Journals, nämlich seine Internationalität. Waren zu Beginn noch deutschsprachige Einsendungen prinzipiell zugelassen, so erschienen bereits damals fast nur englischsprachige Artikel. Heute kommen verstärkt Einsendungen aus beiden Amerikas, aus den aufstrebenden Ländern Asiens und auch manchmal aus Afrika.

In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Einsendungen förmlich explodiert. Bis 2005 lag diese Zahl noch unter 200 pro Jahr, 2010 waren es bereits über 400, und 2014 werden es wohl über 800 Arbeiten sein, die zur Prüfung ihrer Publizierbarkeit und Qualität an *Empirical Economics* gesendet werden, natürlich schon seit längerem auf elektronischem Weg. Obwohl die jährlich publizierte Seitenzahl von knapp 300 (1976) auf über 3000 (2013) massiv angewachsen ist, kann doch nur ein klei-

ner Teil dieser Einsendungen schließlich berücksichtigt werden. Gegenwärtig dürfte sich die Annahmquote bei rund 15% bewegen.

Über den Erfolg eines Journals entscheidet natürlich nicht nur die Zahl der Einsendungen oder der publizierten Arbeiten, sondern auch der Impact auf die Wissenschaft. Hier ist es erfreulich, dass nicht nur der offizielle Impact-Faktor von *Empirical Economics* kontinuierlich steigt (derzeit 0.614), sondern dass das Journal nach dem h-Index des Projektes IDEAS auch mehrere vergleichbare Zeitschriften dominiert, unter anderem *Economics Letters*, *Applied Economics*, *International Journal of Forecasting*. Leider werden die Zeitschriften *Empirica* und *Empirical Economics Letters* gelegentlich mit *Empirical Economics* verwechselt, obwohl sie nicht nur weit geringere globale Präsenz besitzen, sondern auch andere Ziele verfolgen.

Empirical Economics nimmt gute empirische Arbeiten zur Begutachtung gerne entgegen.



„Die IHS-Bibliothek ist aktiv an führenden Entwicklungen der österreichischen Universitätsbibliotheken beteiligt.“

Mag. Elisabeth Torggler
Leiterin Bibliothek

VII. Bibliothek

Die Aufgaben einer wissenschaftlichen Bibliothek bestehen heute nicht mehr nur in der Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung von Literatur, sondern auch in der Beratung bei Fragen der Archivierung, Publikation und Verbreitung von Forschungsergebnissen. In diesem Sinne lag der Schwerpunkt in diesem Jahr ganz auf dem Aufbau eines spezialisierten Dokumentenservers, eines sogenannten institutionellen Repositoriums.

Das „Institutional Repository at IHS“ oder „IRIHS“ soll in Zukunft alle am IHS entstehenden Publikationen enthalten, die auf dem Weg der Selbstarchivierung ihren Eingang in das Repositorium finden. Damit wird einerseits den Fördergebern, der Wissenschaft und der Öffentlichkeit ein guter Überblick über die Forschungsleistung des Institutes gegeben, andererseits auch den WissenschaftlerInnen die stärkere Verbreitung und Vernetzung ihrer Forschungsergebnisse ermöglicht. Dies wird durch zwei besondere Merkmale der Datenbank erreicht, nämlich einmal, indem die Datenbank bereits bei der Eingabe verpflichtend die Anreicherung des Dokumentes durch sogenannte Metadaten erfordert (Angaben zu Autor, Titel, Zeitschrift), andererseits durch spezielle Schnittstellen es Suchmaschinen, wie Google, ermöglicht, die Datenbankeinträge zu erfassen und zu verbreiten.

Denn ein wesentliches Motiv für den Aufbau von Repositorien ist der Open Access Gedanke, der betont, dass Wissenschaft ein öffentliches Gut sei und ihre Resultate daher auch frei zugänglich sein sollten, um ihre Sichtbarkeit zu erhöhen und den Transfer in die Gesellschaft zu ermöglichen. Sowohl FWF als auch das EU-Förderprogramm Horizon 2020 verpflichten mittlerweile ProjektleiterInnen und –mitarbeiterInnen dazu, ihre aus geförderten Projekten entstandenen Publikationen im Internet frei zugänglich zu machen, was zum Beispiel durch die Veröffentlichung auf einem Institutionellen Repositorium wie IRIHS gewährleistet wird.

OpenDOAR, das Directory of Open Access Repositories, verzeichnet mittlerweile auf seiner Website 16 Repositorien in Österreich, viele weitere sind in Planung. Das IHS nimmt damit also an einer relativ jungen, aber sehr zukunftsorientierten Entwicklung teil, die sowohl von Universitätsbibliotheken als auch von außeruniversitären Forschungseinrichtungen getragen wird. Mit diesen Institutionen findet ein reger Austausch statt, bedingt durch die Teilnahmen der IHS Bibliothek an OANA (Open Access Network Austria) und an e-Infrastructures Austria, ein

Projekt zum koordinierten Aufbau und zur Weiterentwicklung von österreichweiten Infrastrukturen für digitale Ressourcen aus Forschung und Lehre.

Ein kleiner Rückblick auf den Aufbau des IHS-Repositoryums: Durch die Teilnahme der IHS-Bibliothek an der Kooperation E-Medien Österreich und diversen Veranstaltungen (etwa vom FWF) war die Bibliothek ausreichend vernetzt, um über aktuelle Entwicklungen an Universitäten und Bibliotheken informiert zu sein. Die zunehmende Bedeutung von Open Access und die Notwendigkeit, Forschungsergebnisse besser zu präsentieren und zu verbreiten, führten zur Idee, ein eigenes IHS-Repositoryum aufzubauen. Die Bibliothek konnte bereits in vergangenen Jahren Mittel zurücklegen und die aus personellen Gründen notwendige Erstellung außer Haus in Auftrag geben. Mit der Universität Southampton wurde ein Anbieter gewählt, dessen Open-Source-Software EPrints zu den bekanntesten Produkten auf diesem Markt zählt und auch in Österreich schon bei der Wirtschaftsuniversität Wien und dem IST Austria erfolgreich eingeführt wurde. Die ausgezeichneten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem Team in Southampton haben alle Erwartungen erfüllt. Innerhalb von vier sehr intensiven Monaten von Juni bis Oktober 2014 konnte die Datenbank aufgesetzt werden, die nun knapp vor der Freigabe steht. Besonders wichtig war dabei die Zusammenarbeit mit allen Abteilungen, vom Direktor und dem Leitungsgremium, über die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und die Administration bis zur IT. So ist IRIHS also das Ergebnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit des ganzen Hauses, mit der Bibliothek im Zentrum seiner Entwicklung.

The screenshot shows the IRIHS website interface. At the top, there is a navigation menu with links: IHS Home, Repository Home, About, Browse, Search, FAQ, Policies. Below the navigation, there is a search box with a search button and a link to 'Advanced search'. The main content area is titled 'Welcome to IRIHS'. There is a yellow warning box with the text: 'Information for Staff: Thank you for your interest in IRIHS. The repository is currently under development and will soon be ready to receive your publications. Please contact irihs@ihs.ac.at for further information.' Below this, there is a 'Latest Additions' section with a list of three items: 1. Schmeißer, Frank and Leuffen, Dirk and Rittberger, Berthold (2014) The European Union as a System of Differentiated Integration: Interdependence, Politicization and Differentiation. Working Paper Series - IHS Political Science Series, 137. 2. Poliak, Johannes and Lord, Christopher (2010) Representation and Accountability: Communicating Tubes? West European Politics, 33 (5), pp. 968-995. Item not available from this repository. 3. Poliak, Johannes and Lord, Christopher (2013) Unequal but Democratic? Equality according to Karlsruhe. Journal of European Public Policy, 20 (2), pp. 190-205. Item not available from this repository. At the bottom left, there is a 'Contact' box with the following information: Institute for Advanced Studies (IHS) Library, Stampfgasse 58, 1050 Vienna, Austria. Phone: +43 1 59991 237, Fax: +43 1 59991 555, library@ihs.ac.at. At the bottom right, there is a small note: IRIHS supports OAI 2.0 with a base URL of <http://irihs.ihs.ac.at/oa12>.

Die Freigabe des Repositoryums ist allerdings erst der Anfang. Die Weiterentwicklung der Datenbank, die Qualitätskontrolle und die Beratung der NutzerInnen werden auch in den kommenden Jahren ein fixer Bestandteil der Aufgaben der Bibliothek sein.



„Die IT unterstützt alle Angehörigen und Gäste des IHS beim Erreichen ihrer Ziele mit umfassenden Services im Bereich der Informations und Kommunikationstechnologie.“

Dipl.-Ing. Peter Griessl
Abteilungsleiter IT

VIII. IT-Informationstechnologie

Die IHS-IT ist die zentrale IT-Dienstleistungseinrichtung des IHS und erbringt umfangreiche Services in den Bereichen IT-Infrastruktur, Schulung und Support von MitarbeiterInnen sowie Einkauf von Hard- und Software. Diese Services stehen Lehrenden, Studierenden, WissenschaftlerInnen, administrativem Personal und Gästen zur Verfügung. Die Vielfalt der Anforderungen und die Anzahl der angebotenen Services sind besonders in der IHS-eigenen Kombination aus Forschungs- und Lehrbetrieb begründet und können daher mit denen von Universitäten verglichen werden.

Am IHS sind rund 200 Arbeitsplatz-PCs in Betrieb, weiters stehen 50 Notebooks für die mobile Nutzung zur Verfügung. StudentInnen stehen in ihren Arbeitsräumen eigene PCs zur Verfügung. Sämtliche Geräte sind mit moderner Standard Software ausgestattet und können bei Bedarf um spezialisierte Software Pakete (z.B. für Statistik, Ökonometrie) ergänzt werden. Aktuell werden mehr als 200 Produkte über ein zentrales Software Management angeboten und regelmäßig gewartet.

Den MitarbeiterInnen und Studierenden stehen spezialisierte Datenbanken mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlichem Inhalt zur Verfügung, über die institutseigene Bibliothek werden Online Zugänge zu verschiedenen internationalen Wissenschaftlichen Journals bereitgestellt.

Das IHS verfügt über ein Wireless LAN, das nicht nur sämtliche Seminar- und Besprechungsräume, sondern auch die meisten Büro- und Nebenräume abdeckt. Das Wireless LAN kann auch von Mitgliedern der meisten Universitäten genutzt werden, da das IHS Partner im internationalen WLAN Roaming Verbund *eduroam* ist .

Hörsäle und Seminarräume sind mit Projektionsgeräten ausgestattet, weitere Geräte stehen für den mobilen Einsatz zur Verfügung. In den Sekretariaten der Abteilungen sind Kopiergeräte und Scanner aufgestellt.

Zentrale IT-Services, wie Email, Groupware, Webservices, Backup, File&Print usw., werden zur Gänze in-house realisiert und können so äußerst flexibel und kurzfristig an neue Erfordernisse angepasst werden.

Das IHS verfügt über eine redundante Anbindung an das Internet und ist Mitglied bei *ACOnet*, dem österreichischen *National Research and Education Network* (NREN), das die Konnektivität zu anderen nationalen und internationalen Wissenschaftsnetzen bereitstellt.

Über ein Virtual Private Network (VPN) können auch externe oder mobile MitarbeiterInnen auf die IT-Ressourcen des IHS zugreifen, ein Remote Desktop Access kann ebenfalls realisiert werden.

Der IT-Helpdesk ist Montag bis Freitag von 8.30 bis 19h telefonisch und per email erreichbar.

Um dem zunehmenden Einsatz mobiler Geräte – neben Notebooks auch Smartphones und Tablets – und mobiler MitarbeiterInnen (Teleworking, Remote Access) auch sicherheitstechnisch Rechnung zu tragen, wurde im Winter 2013/14 ein modernes Security Konzept realisiert. Zu diesem Zweck wurde zusätzlich zum bewährten Firewall System ein redundantes Next Generation Firewall System implementiert, das Intrusion Detection/Prevention (IDS, IPS) in Echtzeit ermöglicht. Eine Datenbank ermöglicht auch die Erkennung und Analyse von Anomalien im Netzwerk.

Mit Jahresbeginn 2014 wurde das Projekt Homepage-NEU gestartet, mit dem Ziel, dem IHS einen modernen Webauftritt zu verschaffen. Mit der Realisierung des Projektes wurde eine externe Firma beauftragt, die Projektleitung liegt beim IHS. Bis Jahresende 2014 soll das Projekt abgeschlossen werden, derzeit erfolgen letzte Fehlerkorrekturen und die Einschulung der RedakteurInnen.

Das zentrale Storage System wurde im Frühjahr erweitert. Durch den zügigen Ausbau der Server-Virtualisierung und den damit verbundenen Anforderungen an die Infrastruktur (Performance, Security, Reliability) wurde eine netzwerktechnische Trennung vom Produktions-Netzwerk erforderlich, die im Herbst 2014 abgeschlossen werden konnte.

Der im Sommer erfolgte Beitritt zur *Aconet Identity Federation* ermöglicht die technische Anbindung an ein System zum Austausch von Authentifizierungs- und Autorisierungsdaten. Damit wird, entsprechende vertragliche Vereinbarung vorausgesetzt, für alle MitarbeiterInnen auch die Nutzung von externen Services wie z.B. Bibliotheksdatenbanken mit den eigenen IHS-Zugangsdaten realisierbar.

Die Ausfallsicherheit des gesamten IT Systems konnte in den letzten Jahren kontinuierlich hoch gehalten werden. Ermöglicht durch konsequente Qualitätskontrolle und laufende Verbesserungen der IT Infrastruktur konnte im Kalenderjahr 2013 ein unterbrechungsfreier Betrieb sämtlicher zentraler Services gewährleistet werden (mit einer Ausnahme – im März war die gesamte Stumpergasse von einem Kabelschaden des Stromversorgers betroffen).

Für die nahe Zukunft ist der weitere Ausbau der Desktop Virtualisierung geplant. Um Anschaffungs- und Wartungskosten zu senken, sol-

len PCs von weniger genutzten Arbeitsplätzen (z.B. Arbeitsplätze für Gastprofessoren) durch günstigere Thin Clients ersetzt werden. Die Evaluierungsphase dieser Technologie konnte im Sommer 2014 erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Mobilität der MitarbeiterInnen erfordert auch neue Lösungen zum Verwalten von Daten: Cloud Speicherdienste (z.B. Dropbox) ermöglichen einen bequemen Zugriff auch von mehreren Endgeräten, sind aus datenschutzrechtlicher Sicht aber zumindest als bedenklich zu bewerten. Um hier eine sichere Alternative anbieten zu können, wird derzeit eine in-house Lösung auf Basis der Open Source Software *ownCloud* evaluiert und voraussichtlich im Winter 2014/15 allen MitarbeiterInnen zur Verfügung stehen.

Eine Erweiterung der im Rahmen der *Aconet Identity Federation* nutzbaren Services ist derzeit ebenfalls in Planung.

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
IHS – Institut für Höhere Studien und Wissenschaftliche Forschung
Für den Inhalt verantwortlich:
Univ.Prof. Dr. Christian Keuschnigg
Redaktion: Mag. Inge Korneck
Lektorat: Mag. Hermann Kuschej
Covergestaltung: Kerstin Merkel, Foto: Clemens Fabry
1060 Wien, Stumpergasse 56
Telephon: +43 1 599 91-123
Telefax: +43 1 599 91-162
E-Mail: communication@ihs.ac.at
Internet: <http://www.ihs.ac.at>